

DAS GROSSE
IDEENMAGAZIN
VON UHL:
DESIGN
YOUR WORLD

uhls

Grüne Energie

Warum in Schutterwald
Kraftwerke schwimmen lernen

Winkelsteine

Die Gartenbau-Revolution
aus dem Land der Käpsele



Was für eine schöne Steinzeit!

Uhl wird 90 – und dazu gibt's jetzt das
große Jubiläumsheft mit Quiz, Chronik und
unserem Ausblick auf die 20-er Jahre



GROSSMANN

INTERIORS



EXKLUSIVE WOHNWELTEN

grossmann-interiors.com

Inhalt | Editorial

06 DIE GOLDENE 90

Blick nach vorne – auch wenn es mal nicht so läuft. Wie das geht, hat uns der Offenburger Speerwerfer Johannes Vetter am See in Schutterwald erzählt

12 JUBILÄUM

90 Jahre Uhl: eine bewegende Erfolgsgeschichte. Unsere Mitarbeiter stehen im Mittelpunkt und erzählen ihre Geschichten

22 VIELE GUTE WÜNSCHE

Wir sind geehrt, dass uns Wolfgang Schäuble, Roland Mack, der SC Freiburg und viele andere zu unserem 90-jährigen Jubiläum gratulieren – danke!

32 100 IM BLICK

Die Arbeit geht nie aus! Denn Uhl bleibt innovativ und Ideen gibt es viele – verspricht Florian Buchta im Jubiläumsinterview

50 SCHLAGKRÄFTIGER

Eine Feinsandschnecke und eine Entholzungsmaschine sind die neuen Prachtstücke im renovierten Werk Legelshurst

56 CREATE YOUR WORLD

Häuser, Höfe, Hotels: Auch wir sind immer wieder begeistert, was Architekten und Planer mit unseren Produkten gestalten ...



Offenburgs „Mister 90 Meter“ als große Geschichte in unserem Magazin zum 90-jährigen Bestehen: Dahinter steckt mehr als nur der Respekt vor einem wahrhaft großen Sportsmann. Vielmehr sind wir der Meinung: Im Sport wie im Business geht es nicht nur darum, Erfolge zu feiern – sondern aus Rückschlägen zu lernen und jeden Tag als neue Chance zu begreifen. So bienenfleißig wie Johannes Vetter mit vielen tausend Medizinball-Würfen im Winter seinen Körper für die Wettkämpfe im Sommer stählt, so packen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Tag an, um Betonwaren zu produzieren, neue Ideen zu entwickeln oder zuverlässig und pünktlich Baustellen im Südwesten mit Material zu versorgen. Wir sind daher im Vorfeld unseres Jubiläums vor allem glücklich und dankbar für all das, was wir mit unserem Team, der werten Kundschaft und einem Netzwerk aus Partnern seit nunmehr neun Jahrzehnten aufgebaut haben.

Gleichzeitig haben wir noch viel vor. Die 100 steht schließlich schon am Horizont. Was wir bis dahin noch alles vorhaben, welche Rolle dabei Nachhaltigkeit und die neuen Großprojekte in der Region spielen, verraten wir Ihnen in dieser Ausgabe. Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Herbert Uhl

Diana Buchta

Florian Buchta





SCHIFF AHOI

Einst in Schutterwald, schwimmt diese mächtige Schute jetzt auf dem Baggersee in Wyhl. Das Team der Uhl-Schlosserei hat das große Schiff im Sommer fit für den neuen Einsatzort gemacht und dafür gesorgt, dass es auch sicher dort ankommt. Mittlerweile hat die Schute ihren Dienst aufgenommen und schon viele Tonnen Aushub vom Tiefgreifer an Land gebracht.

Der nächste große Wurf

Der schwammige Boden von Tokio hat unseren ‚Mister 90 Meter‘ seinen Olympiasieg gekostet. Seither setzt sich Johannes Vetter für bessere Bodenbeläge für Sportler ein – und schuftet für Paris 2024

Auf dem schrankbreiten Rücken von Johannes Vetter prangt ein Spartiat mit Speer. Das Tattoo erinnert an König Leonidas und seine Krieger, die im Hollywood-Blockbuster 300 den übermächtigen Persern heldenhaft entgegentraten – und die Schlacht zwar verloren, aber das große Ganze so für immer veränderten. Eine gewisse Parallele zu den olympischen Spielen von 2021 gibt es also durchaus und das, obwohl Jojos Krieger-Tattoo viel älter ist als die Enttäuschung von Tokio, wo ein schwammiger Boden den Gewinn der sicher geglaubten Goldmedaille von Mister 90 Meter letztlich dann doch unmöglich machte. Wie man so etwas verarbeitet, warum Jojo jetzt unter die Bodenverbesserer geht und was er für Paris 2024 plant, erzählte der Offenburger Ausnahme-Athlet unserem Redakteur Ulf Tietge beim Interview am Baggersee von Schutterwald.

Johannes, eigentlich hätte ich gern mit dir ein Interview darüber geführt, wie es sich als Olympiasieger so lebt. Nur war Tokio kein gutes Pflaster für dich...

Also ich würde sagen, ich habe viel Lehrgeld bezahlt, das auf alle Fälle. Aber ich glaube es war zumindest für die Zukunft eine gute Investition.

Wann hast du gewusst, dass du auf diesem Belag keine Chance haben wirst?

Schon beim Warm-up vor der Qualifikation. Ich hatte mich eigentlich gefreut, weil ich auf Böden dieses Herstellers schon super Würfe, auch über 90 Meter, geschafft habe. Aber dieser Belag war anders. Viel weicher. Und man hat dann nicht mehr viel Spielraum, um noch was zu verändern. Du kannst die Schuhe ändern, die Spikes ändern, das alles haben wir nach der Qualifikation noch ausprobiert, aber ich stemme halt mit über einer Tonne Last auf dem Stemmbein und bin einer der stärksten und schwersten Speerwerfer im Feld – von daher: keine Chance.

Ist deine Technik so anders als die deiner Kollegen? Ich mein: Manche kamen mit dem Boden ja klar.

Das liegt natürlich an der Technik. Kraft und Masse ist das eine, da bin ich relativ weit vorne. Aber vor allem das Stemmbein ist existenziell. Es dient als Widerlager, kanalisiert die Kraft aus dem Körper, wenn es steht und gestreckt ist. Auf guten Belägen und auf gutem Untergrund sind so mehr als 95 Meter oder auch ein neuer Weltrekord drin. Andere haben eben nicht so ein starkes Stemmbein. Die knicken dann eher ein bisschen weg, beziehungsweise >



OFFENBURG
ist seit 2014 die Heimat von
Johannes Vetter. Als Gemeinderat
engagiert er sich unter anderem für
die Sportstadt Offenburg und
will die Trainingsbedingungen für
alle Sportler verbessern

WELTREKORD
98,48 m

VETTERS
BESTWEITE
97,76 m

VETTERS
BESTWEITE 2021
96,29 m

VETTER BEI DER
WM 2017
89,89 m

SIEGERWEITE
OLYMPIA 2021
87,58 m

VETTERS
OLYMPIAWEITE
82,52 m

WELTREKORD
DER FRAUEN
72,25 m

BESTWEITE DES
AUTORS
41,20 m
DAMALS IN
DER SCHULE

› stemmen anders hin. Dementsprechend kommt nicht so viel Kraft auf den Boden und sie sind limitiert in ihren Weiten. Man kann so zwischen 85 und 90 Meter werfen – aber das eben auch unter widrigen Bedingungen.

Direkt nach dem Aus standest du für Interviews vor der Kamera. Enttäuscht, frustriert, aber gefasst. Ich hätte mich da niemals so im Griff gehabt ...

Ja, das haben jetzt ganz viele schon gesagt. Ich war eher geplättet. Es war wie so eine Schockreaktion. Nach zwei Jahren Vorbereitung fährst du nach drei Versuchen wieder nach Hause, guckst in einem leeren Stadion zu, wie die Medaillen vergeben werden. Natürlich habe ich mir das so nicht vorgestellt, aber ich weiß auch nicht, ob da andere Emotionen angebracht wären. Ich hätte mich natürlich tierisch über den Belag aufregen und die Fassung verlieren können. Aber wofür?

Weil es menschlich wäre?

Ich kann schnell die Fassung verlieren, wenn ich mich über mich aufrege. Wenn es im Training nicht läuft oder im Wettkampf und ich weiß, dass es an mir liegt. Aber ich war einfach machtlos und ich habe relativ schnell für mich analysiert, dass ich vor Ort nichts hätte anders machen können. Ich habe mir selbst nichts vorzuwerfen und hatte auch meinem Team und meinem Trainer in keinster Weise etwas vorzuwerfen. Auf die Rahmenbedingungen habe ich wenig Einfluss. Also es war eher eine Schockreaktion.

Was passierte, als die Kameras weg waren?

Auch nicht viel. Ich habe keine Träne vergossen. Ich habe dann Boris gesehen, wie er auf dem Warmmachplatz saß und einfach in die Leere gestarrt hat. Dann habe ich mich zu ihm gesetzt, wir haben ein bisschen darüber gesprochen und es ist halt cool, so einen Trainer zu haben, von dem du hundertprozentige Unterstützung hast. Am Abend gab es dann eine kognitive Neukalibrierung mit isotonischen Getränken.

Das heißt, du hast dir richtig einen reingeschüttet?

Es ging. Ich bin mehr motiviert, mir aufgrund von

Glücksgefühlen einen reinzuheben. Frustr trinken ist nicht so mein Steckenpferd. Ich hab' dann mit daheim telefoniert, mit der Family und dann ging der Fokus auch wieder direkt auf die Wettkämpfe nach Tokio.

Wie verarbeitet man so eine Niederlage? Mag ja sein, dass man sich selbst nichts vorwerfen kann – aber du hast zwei Jahre drauf hingearbeitet.

Richte den Blick nach vorn und nicht zurück. 2024 habe ich die nächste Chance. Und dieses Jahr habe ich auch noch zwei große Events.

Hast Du mit dem Gedanken gespielt, einfach hinzuschmeißen? Aufzuhören nach Tokio?

Bei Weitem nicht. Wenn ich ans Aufhören denke, dann muss ich alle Medaillen mal abgeklappert haben. Bei WM, EM und Olympischen Spielen. Dann denke ich vielleicht mal darüber nach oder wenn ich mich körperlich nicht mehr konkurrenzfähig fühle. Aber solange ich weiß, dass ich um Medaillen mitwerfen kann, mach ich das, bis ich auseinanderfalle.

Mich hat vieles an den 26. Mai '99 erinnert: Bayern gegen Manchester. Die Mutter aller Niederlagen. Ein Trauma, das die Bayern im Kollektiv in positive Energie umwandeln konnten.

Nur: Du bist ein Einzelkämpfer...

Es ist eine Frage der Mentalität und der Einstellung. Ich habe alle sechs Wettkämpfe nach Tokio gewonnen und bei fünf davon weiter als der Olympiasieger geworfen. Von daher ging dieser Verarbeitungsprozess schnell. Ich bin da einfach skrupellos. Auch mit mir selbst. Ich kann es nicht anders erklären. Für mich ist jeder Wettkampf gleich. Ob das ein Speerwurf-Meeting in Offenburg im Winter ist oder die Olympischen Spiele. Ich will antreten und mein Potenzial zeigen. Zu 100 Prozent!

Nach Tokio hat man neue Seiten von dir gesehen: Johannes Vetter als Handwerker, als Impfbotschafter und mit zwei Gin Tonic auf dem Weg in die Off-Season. Jetzt quälst du dich für die neue Saison?

Ja, definitiv. Aber einfach, weil ich Bock drauf habe,

**„Es ist
alles eine
Frage der
Einstellung.
Ich bin da
skrupellos.
Auch mit
mir selbst!“**



BLICK NACH VORN
Noch zwei Jahre bis zu den Olympischen Spielen von Paris. Dort soll es mit der Goldmedaille für den derzeit besten Werfer der Welt endlich klappen

weil es Spaß macht und weil ich das Training liebe, weil ich es liebe, mein Hobby zum Beruf zu machen und ich es einfach mit meinem Team und den Leuten um mich herum genieße. Ich mag auch das Quälen, weil ich weiß, dass es sich rentiert.

Du setzt dich in jüngster Zeit verstärkt für faire Wettkampfbedingungen ein, für Chancengleichheit und eine bessere Verletzungsprophylaxe durch bessere Böden, was dich ja auch mit Florian Buchta und der Firma Uhl ver-

bindet. Du sollst neulich die großen Hersteller zusammengetrommelt und nach Offenburg eingeladen haben, um ihnen die Sicht der Werfer zu erklären. Mit welchem Erfolg?

Wir sind jetzt dran, das ganze Belagsthema aufzuarbeiten und eine gewisse Standardisierung hineinzubekommen, zumindest ab 2024. Bis dahin arbeiten wir mit dem Weltverband an kurzfristigen Lösungen, damit so etwas wie in Tokio nicht noch einmal passiert. Das Thema Belag wird mich in Zukunft noch viel beschäftigen, das kostet viel >

WINTERTRAINING

Johannes ‚Jojo‘ Vetter in Rocky-Pose am Strand von Schutterwald – was macht man nicht alles für den Fotografen



- › Energie und Kraft, aber es ist auch nicht nur für mich, sondern es geht in allererster Linie darum, Verletzungen zu minimieren und aufgrund einer Standardisierung gleiche Bodenbedingungen zu gewährleisten. Die Hersteller müssen aber erst mal für das Thema sensibilisiert werden.

Ich würde davon ausgehen, dass die das wissen. Ich meine: Das sind doch auch Profis auf ihrem Gebiet, oder?

Naja, es gibt in der Leichtathletik halt viele Disziplinen. Das ist eine Bandbreite an Wünschen und Anforderungen, die auch die Hersteller nicht immer im Blick haben. Wir sind deshalb seit Jahren dran, mit Herstellern in Kontakt zu treten. Jetzt vor allem mit dem aus Tokio.

Ist das Mondo?

Ja genau. Mondo. Aber ich glaube die haben jetzt auch ein gewisses Pflichtgefühl, verstärkt auf den Speerwurf einzugehen. In Tokio ging es nicht nur mir so, sondern die drei besten Werfer der Weltjahresbestenliste sind direkt in der

Qualifikation rausgeflogen, weil sie alle gerutscht sind. Ein 91-Meter-Werfer aus Taiwan ist in der Qualifikation auch rausgeflogen. Ebenso Bernhard Seifert, der auch schon 89 Meter geworfen hat. Das war Wahnsinn.

Es war ja nicht nur bei euch so. Ich erinnere mich an die Bilder der Kugelstoßerinnen auf poliertem Betonboden und bei Regen.

Da wurde ja wenigstens der Wettkampf unterbrochen und danach durften die Mädels, die weggerutscht waren, ihre Versuche wiederholen. Aber wenn ich wegrutsche, darf ich den Versuch natürlich nicht wiederholen. Es lag ja auch nicht am Regen.

Du sprichst generell von kurzfristigen Lösungen und von langfristigen Lösungen. Was heißt das?

Es geht bei den kurzfristigen Lösungen darum, dass wir bei den nächsten Wettbewerben, egal ob das jetzt Weltmeisterschaften oder Olympische Spiele sind, zusammen mit

dem Weltverband und den Herstellern einen Weg finden, die Anlagen für die letzten acht Meter so zu präparieren, dass die Verletzungsgefahr minimiert wird. Das heißt, dass die Beläge besser und stärker sind. Nach 2024 wollen wir einen Standard hinbekommen, dass sich alle Hersteller für die letzten acht Meter an einem Standard orientieren müssen. Weißt du, ich kann auch auf Kies oder Gras anlaufen. Ich muss nur irgendwo richtig hinstemmen, damit das Ding abgeht wie 'ne Rakete und ich nicht wegrutsche.

Wie muss denn dieser Boden sein? Hart? Oder einfach nur besonders widerstandsfähig?

Er soll natürlich schon hart sein. Er darf aber nicht zu hart sein, damit die Spikes auch in den Boden eintreten können. Aber nicht weich und mit Löchern drin, so wie es in Tokio der Fall war.

Das waren diese Blasen im Boden, richtig?

Ja richtig, mit riesengroßen Bubbles im Unterboden, die den Bounce-Effekt für die Laufwettbewerbe bekräftigen sollten, was ja auch augenscheinlich funktioniert hat. Aber in diesem Zusammenhang muss man einfach unterschiedliche Lösungen für die unterschiedlichen Disziplinen finden.

2022 stehen zwei große Events an: die WM in Eugene und die Europameisterschaften in München. Wie sieht es da mit den Böden aus?

Für Eugene sind wir an kurzfristigen Lösungen dran, testen Beläge vom dortigen Hersteller und versuchen, die Anlage in Eugene so zu präparieren, dass wir einen Testwettkampf im Mai ausrichten können. Angedacht ist ein Diamond-League-Meeting, um zu sehen, ob es passt oder nicht. Ein Problem wird sein, dass wir danach bis zur WM keine Möglichkeit mehr haben, die Qualität stärker zu beeinflussen und Verbesserungen herbeizuführen.

Ich weiß durch das Feedback von den amerikanischen Speerwerfern, dass der Belag zurzeit sehr bescheiden ist, daher sind wir da jetzt dran. Der Hersteller, der München ausstattet, weiß auch schon Bescheid und wir suchen nach Lösungen. Man kann bei Veranstaltungen innerhalb von 24 Stunden schon relativ viel machen. Zum Beispiel mit Overtopping, also einem Kleber, der die Oberfläche ein

bisschen besser versiegelt. Das reicht meist schon aus, um einen guten Untergrund hinzubekommen. Der Kleber hat aber eine etwas andere Farbe als der Rest des Stadionbelags. Er schimmert ein bisschen glänzender und eben das wollen viele Veranstalter nicht, weil es einfach nicht gut aussieht.

Aber worum geht's denn? Um den Look vom Boden oder die Leistung und Sicherheit der Sportler?

Das lasse ich jetzt mal offen.

Und wie sind die Aussichten für Paris 2024?

Gut. Rein sportlich gesehen gut. Auch da sind wir mit Mondo und dem Weltverband dran. Wie gesagt, Mondo weiß Bescheid und die kümmern sich. Es wird ein Prozess sein, den man auch weiter als Trainer, als Athlet und auch als Athletengemeinschaft begleiten muss.

Ist Paris die letzte Chance oder ist die letzte Chance 2028?

Das kann ich jetzt nicht voraussagen. Das kommt drauf an, wie leistungsfähig mein Körper noch ist. Oder anders gesagt: Wie sehr geschunden er ist. Mit 35 ist es nicht mehr ganz so einfach, da noch auf hohem Niveau mitzuwerfen. Prinzipiell liebäugle ich sogar mit 2032, aber das liegt auch daran, dass ich noch nie in Australien war. Da wäre ich dann 39.

Und in der Alte-Herren-Trainingsgruppe mit Manuel Neuer.

Das kommt ganz drauf an. Also ich plane jetzt definitiv bis 2028 und alles darüber hinaus: Schau'n mer mal! 

SPORTSFREUNDE
Johannes Vetter und Florian
Buchta: Die beiden trainieren in
Schutterwald im gleichen Gym





1932

1932 **DIE GEBURTSSTUNDE**

Hermann Uhl kauft seinen ersten Lkw und wird Fuhrunternehmer. Fortan transportiert er Kies und Natursteine zu den Baustellen der Ortenau

1938 **DER AUFSCHWUNG**

Es wird viel gebaut in den 1930er-Jahren. Mit seinen Brüdern Karl und Arthur nimmt Hermann das erste Kieswerk in Altenheim in Betrieb und gründet die Gebrüder Uhl OHG

1940

1940 **SCHUTTERWALD**

In Altenheim ist der Anteil an Sand im Naturabbauvorkommen zu gering. Das Kieswerk wird nach Schutterwald umgesiedelt



Eine bewegte Geschichte

Mit Mut, Geschäftssinn und gesunder Firmenphilosophie hat es Uhl es geschafft, sich in den vergangenen 90 Jahren stets weiterzuentwickeln. Wichtigstes Geheimnis des Erfolgs: die Mitarbeiter

Ob man es mutig oder visionär nennt – vielleicht war Hermann Uhl auch beides, als er sich inmitten der Weltwirtschaftskrise im Jahr 1932 seinen ersten Lkw, einen M.A.N.-Saurer, anschaffte, um sein Geld fortan als Fuhrunternehmer zu verdienen. Der gelernte Schlosser hatte Erfolg – und sein Unternehmen ist heute, 90 Jahre später, erfolgreicher als je zuvor.

Auch wenn das Kerngeschäft mittlerweile vielmehr aus Dingen besteht, die transportiert werden – Kies, Sand, Transportbeton und Betonwaren –, so lebt die Firmenphilosophie des Unternehmers (auf dem Bild Zweiter von links in der Mitte) bis heute in der dritten Generation weiter. Denn dass die Familie im Mittelpunkt steht und die Mitarbeiter das wichtigste Kapital eines Unternehmens sind, das hatte Hermann Uhl an seinen Sohn Herbert weitergegeben und dieser wiederum an seinen Schwiegersohn Florian. 90 Jahre Firmengeschichte erzählen deshalb am besten die Menschen, die sie – zumindest in Teilen – selbst miterlebt haben.

1942

***HERMANN UHL JR.**

Der Stammhalter wird am 4. Januar 1942 geboren

1950

1950

***HERBERT UHL**

Zehn Monate nach der Rückkehr von Hermann Uhl aus der Kriegsgefangenschaft erblickt Herbert Uhl am 22. April 1950 das Licht der Welt

BIS 1949

2. WELTKRIEG

Der Krieg unterbricht die Erfolgsgeschichte. Hermann Uhl kehrt erst 1949 aus Kriegsgefangenschaft zurück



ADOLF SILVER

Erster Job bei Uhl 1960, später Verkaufsleiter

„Hermann Uhl jr. und ich gingen zusammen in die Volksschule in Schutterwald. Später haben wir uns angefreundet. Zuerst hab' ich ihm geholfen, das Auto vom Vater zu waschen, und so hat es sich dann Stück für Stück ergeben, dass ich auch im Werk mithalf. Auch während der Bundeswehrzeit und als ich später bei der Bundespost gearbeitet habe.

Nach dem Krieg war Bauboom und Material knapp. Das Werk in Schutterwald lief von Montag bis Samstag rund um die Uhr. Wenn andere ihren Hobbys nachgegangen sind, haben Hermann und ich bis nachts um zwölf das Werk laufen lassen.

Irgendwann hat Hermann mich angesprochen. Er wusste, dass ich bei der Post nicht ganz zufrieden war und er brauchte Entlastung im Außendienst. So bin ich zu Uhl gekommen. Gute Arbeit wurde im Unternehmen gesehen das gefiel mir und auch, dass Hermann Uhl sen. daheim, aber auch im Unternehmen immer großen Wert auf familiären Umgang gelegt hat – Herbert Uhl hat das später so weitergelebt.

Als mein Freund Hermann und sein Vater verunglückt sind, war das ein großer Schock! Mit der Unterstützung langjähriger Mitarbeiter konnte Herbert das Unternehmen nahtlos weiterführen. Er hat dem Unternehmen ziemlich schnell eine neue Struktur gegeben, es modernisiert und Uhl so fit für die Zukunft gemacht.“



1954: Hermann Uhl jr. (Mitte) und Adolf Silver (unten rechts) waren Schulkollegen und später Freunde. So kam Silver auch zu seinem ersten Nebenjob im Kieswerk

1951+54 EXPANSION

Gemeinsam kaufen die Gebrüder Uhl ihr zweites Kieswerk in Breisach. Arthur übernimmt dieses und scheidet aus der Gebrüder Uhl OHG aus

1959 JEDER GEHT NUN SEINEN WEG

Auch die Brüder Karl und Hermann trennen sich. Das Unternehmen teilen sie auf. Hermann bleibt in Schutterwald

1960

1960 WEITERE EXPANSION

An den Kieswerken Gifz und im Stadtwald beginnen die Arbeiten

„Wenn andere ihren Hobbys nachgegangen sind, haben wir samstags das Werk bis nachts um zwölf laufen lassen“

Adolf Silver

ALFONS RITTER
Lehrbeginn am 1.5.1965,
später Kaufmännischer Leiter

„Mein Vorstellungsgespräch hatte ich bei Hermann Uhl daheim am Wohnzimmertisch im Privathaus in der Bahnhofstraße. Ich war gerade mal 15 Jahre alt. In einem Gespräch zusammen mit meiner Mutter kam man überein, dass ich bei der Firma Uhl sofort eine kaufmännische Lehre beginnen kann.

Von dort aus machte ich übrigens das erste Telefonat meines Lebens. Daheim hatten wir noch keinen Apparat. In der Schreibstube wurden Stempelkarten der Kieswerkmitarbeiter von Hand ausgewertet, die Lohnabrechnungen manuell mit einer Rechenmaschine und Tabellen erstellt. Als Lehrling durfte ich danach mit meiner Kreidler die Überweisungen zur Bank bringen, damit die Mitarbeiter ihren Lohn bekamen.

Als Herbert Uhl 1973 dann ins Unternehmen kam, hat er mich angesprochen, ob ich mich dafür begeistern könne, die Verwaltung zu modernisieren und auf EDV umzustellen. Ich konnte! Wir haben Hard- und Software gekauft, ich habe mich eingearbeitet, die Programmiersprache Basic gelernt und am 1. Januar 1975 haben wir den ersten Computer eingeführt. Damit waren wir seinerzeit eines der modernsten Unternehmen in der Region.“



2016 wird Alfons Ritter (Mitte) für 50 Jahre Betriebszugehörigkeit geehrt. Florian Buchta (links) und Herbert Uhl (rechts) freuen sich mit ihm



1963
NIEDERSCHOPFHEIM

Auf der Suche nach dem graublauen Rheinkies wird das Werk in Niederschopfheim eröffnet

1965
NEUES FELD

Das Portfolio von Uhl vergrößert sich. Seit 1965 wird in Schutterwald auch Transportbeton produziert

1968
STEINPRODUKTION

Im Werk in Schutterwald werden Schwerbetonsteine hergestellt

1969
MEHR KIES UND BETON

In Waltersweier wird das Kieswerk eröffnet, in Niederschopfheim entsteht das zweite Transportbetonwerk

HERBERT UHL Geschäftsführer in der 2. Generation seit 1973

„Wir Kinder bekamen früh mit, was es heißt, ein Unternehmen zu führen: Mein Vater hatte kein Büro. Seine Geschäftspartner, ob Lieferanten oder Kunden, hat er am Esszimmertisch bei uns zu Hause empfangen. Selbst die Sonntagsausflüge hatten mit der Firma zu tun – einmal fahren wir alle mit Spaten zu einem Grundstück nach Niederschopfheim und graben, um zu sehen, ob Kies kommt. Der Kies kam – und unser Vater hat weiter mit der Gemeinde verhandelt. Ich habe schon früh mit angepackt. Mit Vaters Opel Admiral sind wir bis zum Jahr 1971 zum Gifz gefahren. Ich habe da Gruben- und Schüttkies

mit dem Schaufellader verladen – unter anderem für die Messe Offenburg.

Nachdem mein Bruder und mein Vater 1973 tödlich verunglückt sind, war klar, dass ich das Unternehmen weiterführe. Pünktlich zum Einbruch in der Baubranche musste ich Uhl in eine neue Zeit führen und modernisieren. Es gab schon Widerstände, denn nicht jeder hat mich, den jungen Burschen mit gerade mal 23 Jahren, zu Beginn ernst genommen. Doch mir kam zugute, dass ich schon immer mitgearbeitet und mitgedacht hatte. So ist es mir, denke ich, gut geglückt, Uhl in die Zukunft zu führen.“



Herbert Uhl hatte den schönsten Spielplatz: den Baggersee in Schutterwald

„Mit dem Spaten schauten wir, ob Kies kommt. Er kam – und dann verhandelte der Vater mit der Gemeinde“

Herbert Uhl

1970

**1970/71
BAUBOOM...**

... doch der Abbau an Gifz und Stadtwaldsee werden eingestellt. In Schramberg-Sulgen baut Uhl ein Transportbetonwerk mit Kiesumschlag

**1973
SCHICKSALSSCHLAG**

Bei einem Verkehrsunfall verunglücken Hermann Uhl und sein ältester Sohn Hermann jr. tödlich. Herbert muss mit 23 Jahren den Betrieb übernehmen

**1974
DIE NEUE ZEIT**

Die Zeiten sind schwer. Bauunternehmen gehen pleite und Uhl bleibt auf Bauunternehmen gehen pleite und Uhl bleibt auf Forderungen an Kunden sitzen. Mit eiserner Disziplin führt Herbert Uhl das Unternehmen in eine neue Zeit. Gleichzeitig investiert er und beginnt mit der Betonpflasterproduktion

CORNELIA MÜLLER
Kaufmännische Angestellte
seit 2.11.1979

„Mein erstes Arbeitsgerät war eine manuelle Schreibmaschine – mit der machte ich Geschäfts- und Zollpapiere fertig. An der Waage arbeiteten wir mit Stanzkarten. Kurz nachdem ich angefangen hatte hieß es, dass wir neue Besitzer bekommen – Uhl aus Schuttwald. Von da an ging es mit der Modernisierung Schlag auf Schlag: Ich bekam eine elektrische Schreibmaschine mit Korrekturband, die Waage wurde auf PC-Wiegung umgestellt und die Werke modernisiert. All die Jahre schätze ich, wie sehr die Geschäftsleitung uns Mitarbeitern vertraut. Wir dürfen unsere Arbeits- und Urlaubszeiten untereinander absprechen – Hauptsache es läuft. Meine Highlights sind jedes Jahr die tollen Betriebsfeiern, bei denen wir mal alle Kollegen aus den unterschiedlichen Werken treffen können.“



Diese Schreibmaschine war das erste Arbeitsgerät von Cornelia Müller im Werk in Wyhl



OLIVER BORCHERT
Stellvertretender Verkaufsleiter
Betonware, seit 1.4.1990 dabei

„Als ich bei Uhl begann, befand sich der Verkauf noch in dem kleinen Gebäude an der Waage in Niederschopfheim. Die EDV lief noch über Basic und wurde bei Uhl von Alfons Ritter programmiert. Außendienstler gab es damals wenige. Dieser Vertriebsweg hat sich im Laufe der Jahre erst entwickelt. Ich schätze sehr, dass Uhl ein Familienunternehmen war und geblieben ist. Für mich ist Uhl auch Familie und Herbert Uhl eine Vaterfigur. Ihm und Florian Buchta werde ich nicht vergessen, dass sie mich, als ich schwer krank war, mehrmals im Krankenhaus besucht haben. Aber am wichtigsten: Auch nach 30 Jahren gehe ich jeden Tag gerne zur Arbeit.“

1975
DER ZEIT VORAUSS

Am 1. Januar wird der erste Computer des Herstellers MAI in Betrieb genommen. Die Dateneingabe erfolgt nun über den Bildschirm und die Speicherung über eine Magnetplatte. Damit ist Uhl Vorreiter in der gesamten Region

1978
AUF DIE SCHIENE

Kauf der Mehrheitsbeteiligung am Bahnverlade-Kieswerk Friesenheim

1980

1980
WYHL

Strategisch günstig gelegen kauft Uhl das Kieswerk Wyhl-Rhein

WOLFGANG WIRTH Seit 13.2.1995 bei Uhl, heute Leiter der Plattenproduktion

„Mein erstes Praktikum habe ich schon 1989 bei Uhl gemacht. Richtig angefangen habe ich dann aber nach meiner Kfz-Mechanikerlehre. Zuerst war ich im Werk in Waltersweier. Dort habe ich mit meinen 18 Jahren mit den riesigen Maschinen gearbeitet und fand das richtig toll.“

In Schutterwald nahm zu der Zeit die Plattenproduktion Fahrt auf und ich konnte dort Stück für Stück einsteigen. Ich liebe Herausforderungen und genau die habe ich immer wieder bekommen, seit ich hier bin. Es war und ist toll, dass ich mich hier weiterentwickeln kann und dass die Geschäftsleitung auf mich und meine Arbeit vertraut.

Highlights sind die tollen Feste – vor allem die Weihnachtsfeiern. Da wird an nichts gespart. Das ist eine tolle Wertschätzung, die man uns entgegenbringt! Wie ich mir meine berufliche Zukunft vorstelle? Ich will hierbleiben und hier irgendwann in Rente gehen! Es gefällt mir einfach: Morgens gehe ich gerne zum Schaffen und abends ohne Groll nach Hause. So muss das sein.“



Fotos: Jigal Fichtner

„Die Chefs erkennen und grüßen uns auch, wenn man sich mal privat in der Stadt über den Weg läuft“

Wolfgang Wirth & Ralf Junker

CHRISTIAN HESS Arbeitsbeginn: 1.12.2007, heute Leiter Kieswerk Friesenheim

„Ich habe Aufbereitungsmechaniker gelernt, allerdings hatten wir keine Seen und die riesigen Tiefgreifer haben mich zu Beginn schon beeindruckt. Verändert hat sich in den vergangenen Jahren vor allem die Technik: Während wir 2007 noch riesige analoge Anzeigen hatten und die Kieswerke mit großen Schaltern bedient haben, ist heute alles digitalisiert. Mir gefällt, dass wir hier viele Freiheiten haben – klar, wenn alles läuft. Seniorchef Herbert Uhl kommt mindestens einmal im Quartal persönlich vorbei und fragt nach dem Stand der Dinge.“

1982 NEUE ZENTRALE

Die neue Firmenzentrale in Schutterwald ist fertig und wird eingeweiht. Sie markiert den Aufbruch in eine neue Zeit

1985 ES GEHT BERGAUF

Kauf der Firma Feißt Betonwaren in Niederschopfheim und des Kieswerk Wyhl-Ort

1990

1990 FRIESENHEIM

Auf dem Betriebsgelände in Friesenheim entsteht ein Transportbetonwerk – das Transportbetonwerk in Niederschopfheim wird stillgelegt.

Drei Jahre später übernimmt Uhl den Standort Friesenheim zu 100 %

1995 PLATTENPRODUKTION

Uhl steigt nun auch in die Betonplattenproduktion ein

RALF JUNKER
Arbeitsbeginn: 1.2.2001,
Staplerfahrer in Schutterwald

„Eigentlich hab ich Kfz-Mechaniker gelernt und später war ich Lokführer. Aber irgendwann wollte ich nicht mehr am Tag in der Nacht und am Wochenende arbeiten und habe mich bei Uhl beworben – das war irgendwie logisch, denn ich kenne Uhl schon, seit ich ein kleiner Junge bin. Mein Vater war hier Pumpenfahrer. Mit fünf Jahren hab’ ich am Baggersee in Niederschopfheim Fußball gespielt. Am tollsten war es aber, wenn mein Vater am Wochenende losmusste, um in Sulgen bei Schramberg Beton zu pumpen – und wir Kinder durften mit. Dann waren wir stolz und sind dafür sehr gerne auch im Morgengrauen aufgestanden. Mein Linde-Stapler hat sich kaum verändert: Er ist ein bisschen schicker heute, die Heizung geht immer und er hat ’ne Türe. Ich erinnere mich noch, da war ich noch nicht lange hier, da fuhr ein junger Mann auf den Hof – mit seinem BMW (das merkt man sich, wenn man ein Faible für Autos hat) – das war Florian Buchta, der heutige Geschäftsführer. Ihn hab’ ich vergangenes Jahr gefragt, ob wir meinen Vater zum Achtzigsten mit einer Uhl-Pumpe überraschen dürfen. Er hat ja gesagt. Für meinen Vater eine tolle Überraschung – die Leute werden hier nicht vergessen!“



2000

2001
BURKHEIM

Das Rheinkieswerk Burkheim am Kaiserstuhl kommt hinzu

2002
FLORIAN BUCHTA KOMMT
 und steigt als Mitarbeiter im Unternehmen ein. Später wird er Vertriebsleiter

2003
SEE NUMMER ACHT UND NEUN
 Uhl kauft das Kieswerk in Willstätt-Legelshurst und den Baggersee in Kork und hat damit neun Kiesabbaumöglichkeiten im Portfolio



MATTHIAS HEUBERGER
Kaufmännischer Leiter
seit 1.7.2011

„Vorgestellt hab ich mich damals bei beiden Chefs: Herbert Uhl und Florian Buchta. Das fand ich gut, denn ich kam aus einem großen Konzern und kannte diesen familiäre Umgang bisher so nicht. Was war anders? Die Büros waren noch ziemlich oldschool, die haben wir mittlerweile renoviert. Auch gab es noch die alte EDV. In der ersten Zeit habe ich parallel mit meinem Vorgänger Alfons Ritter gearbeitet und die neue Firmensoftware mit eingeführt. Eine weitere große Veränderung, mit der ich als kaufmännischer Leiter direkt befasst war, war die Umfirmierung von Hermann Uhl e.K. in Hermann Uhl KG. Bis heute schätze ich bei Uhl den direkten Draht zum Chef, die kurzen Wege und die Arbeit mit allen auf Augenhöhe – ob Staplerfahrer, Techniker oder Geschäftsführer.“

„Ich kannte diesen familiären Umgang vorher nicht“

Matthias Heuberger

KIM ECKSTEIN
seit September 2019 dabei

„Ich musste mein Vorstellungsgespräch für die Ausbildung sehr kurzfristig absagen. Einen Tag später hat mich Herr Heuberger angerufen und gesagt, dass er mich trotzdem kennenlernen möchte. Über die zweite Chance habe ich mich sehr gefreut und noch mehr über die Stelle. Ich bin gerne hier und habe deshalb auch nach der Umschulung die Chance ergriffen, Teil des Vertriebsteams zu werden.“



Fotos: Jigal Fichtner, Dimitri Dell

2010

2015
KBZ

Das Transportbetonwerk KBZ wird in Legelshurst gebaut

2016
SICURO-L

In Niederschopfheim entsteht die neue Mauerscheibenproduktion

2017
NÄCHSTE GENERATION

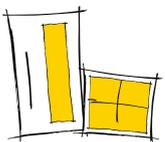
Herbert Uhl übergibt den Staffelstab an Schwiegersohn Florian Buchta. Uhl bleibt dem Unternehmen in beratender Funktion erhalten

2022 ...

Ihre Wohlfühl-Oase im Freien. Zu jeder Jahreszeit.



Lamellendächer
ab 9.999 €
inkl. MwSt.
sofort lieferbar



Hemmler

Fenster • Haustüren • Rollläden • Sonnenschutz

Burdastraße 4 | 77746 Schutterwald
078 1 / 28 94 57 - 0 | www.hemmler.de

Mit herzlichen Grüßen!



Wer 90 Jahre gut und erfolgreich arbeitet, hat die Sympathien auf seiner Seite. Es gratulieren Freunde, Wegbegleiter und Geschäftspartner



DR. WOLFGANG SCHÄUBLE MdB

Zum 90-jährigen Bestehen gratuliere ich dem Familienunternehmen Uhl in Schutterwald und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr herzlich.

Die Unternehmung Uhl ist eine badische Erfolgsgeschichte über nunmehr 90 Jahre. In der Ortenau groß geworden, ist das Unternehmen heute in zahlreichen Standorten in Südbaden vertreten. Als Baustofflieferant ist Uhl auch ein Beleg für das Wirtschaftswachstum und die gedeihliche Entwicklung in Südbaden seit Jahrzehnten. Kies, Beton und Steine der Firma Uhl bilden das Fundament unzähliger Bauwerke in der Region und weit darüber hinaus. Und so wie das Familienunternehmen Uhl seit nunmehr 90 Jahren in der Ortenau fest verwurzelt ist und hoffentlich auch in Zukunft bleiben wird, wünsche ich uns, dass alle Bauwerke, die mit Baustoffen der Firma Uhl errichtet wurden, noch lange in die Zukunft Halt und Stabilität geben.

Mit herzlichen Grüßen
Dr. Wolfgang Schäuble MdB



FRANK SCHERER
Landrat des Ortenaukreises

Herzlichen Glückwunsch zum 90-jährigen Jubiläum! Traditionsbewusst und innovativ, international aufgestellt, aber fest in unserer Region verankert, bietet Uhl moderne Produkte und Baustoffe auf der Grundlage von Steinen, Sand und Kies an und übernimmt dabei Verantwortung für die Umwelt und das Zusammenleben in der Region. Das macht das Familienunternehmen UHL aus. Seine steinstarken Ideen begeistern seit Jahrzehnten eine stetig wachsende Zahl an Kunden und sichern Arbeitsplätze. Ich freue mich, ein solches Unternehmen im Ortenaukreis zu haben und danke mit Respekt und Anerkennung für 90 Jahre nachhaltiges Unternehmertum!



THOMAS MARWEIN
MdL (GRÜNE)

Die Hermann Uhl KG beschreitet neue Wege und verliert dabei Altbewährtes nicht aus den Augen. Mit diesem Erfolgsrezept wird das Familienunternehmen nun schon in der dritten Generation geführt. An neun Standorten in der Ortenau und am Kaiserstuhl bildet die Firma in fünf Berufen aus. Dabei spielen die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz eine wichtige Rolle, wie E-Smarts für Mitarbeiter, Bienenhotels an den Seen und Solaranlagen auf den Dächern zeigen. Unternehmen wie die Firma Uhl, die Umwelt und Technik miteinander verbinden, sind Vorzeigeprojekte weit über Baden-Württemberg hinaus. Als Abgeordneter des Wahlkreises Offenburg ist es mir ein besonderes Vergnügen zu diesem stolzen Jubiläum gratulieren zu dürfen und alles Gute für die Zukunft zu wünschen.



DOMINIK FEHRINGER
Geschäftsführer WRO GmbH

An genügend Kies muss man erst mal rankommen. Uhl gelingt das mit einem verantwortungsvollen Blick auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Was wäre die Kulturlandschaft der Ortenau ohne ihre wundervollen Baggerseen? Aber am Ende macht Kies alleine auch nicht glücklich. Entscheidend ist, was man draus macht. Da hat Uhl 90 Jahre lang volle Leistung gebracht. Uhl ist ein Fundament der Ortenau geworden – da steh' ich drauf! Herzlichen Glückwunsch und weiter alles Gute bis zum 100-jährigen.



OLIVER LEKI
Vorstand SC Freiburg

Kontinuität in der Unternehmensführung, gelebte Werte und eine starke Verwurzelung in der Region zeichnen Hermann Uhl aus. Was 1932 in der Ortenau als Fuhrunternehmen begann, wird mittlerweile in der dritten Generation erfolgreich geführt. Wir gratulieren unserem Partner Hermann Uhl von ganzem Herzen zum 90. Firmenjubiläum und wünschen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die kommenden Jahre alles erdenklich Gute. Der SC Freiburg ist froh, solche Unternehmen an seiner Seite zu wissen.



VOLKER SCHEBESTA
MdB (CDU)

Herzlichen Glückwunsch zum 90-jährigen Jubiläum der Firma Hermann Uhl! Mittelständische Betriebe, gerade die Familienunternehmen, sind das Rückgrat unserer Wirtschaftsstruktur in der Ortenau. Hier wird auf eine langfristige Strategie mit kontinuierlicher Personalentwicklung geachtet. In dritter Generation geführt kann die Firma Hermann Uhl von sich behaupten: „Unser Familienunternehmen – langfristig unschlagbar“. Ich wünsche der KG und dem gesamten Team auch für die kommenden Jahre alles Gute!

NICO WACKER
Geschäftsführer Wackerbau
GmbH & Co. KG

In 90 Jahren Firmengeschichte sind viele wichtige Meilensteine gesetzt, viele Erfolge gefeiert und zahlreiche Herausforderungen gemeistert worden. Wacker ist stolz, die Hermann Uhl KG von Beginn an zu begleiten. 90 Jahre verbinden. Aus Zusammenarbeit ist Freundschaft entstanden. Wir bedanken uns für



die erfolgreiche Zusammenarbeit und vorbildliche Partnerschaft und wünschen für die Zukunft weiterhin das Gespür für Trends und die Kraft, Ideen umzusetzen. 90 Jahre – das verdient einen kräftigen Applaus. Herzlichen Glückwunsch.

JÜRGEN GROSSMANN
Geschäftsführer Grossmann Group

Kontinuität ist einer der wesentlichen Gründe für den Erfolg eines Unternehmens. Es ist eine Kunst, Erfahrungen zu sammeln, zu bewahren, dabei die Mitarbeiter und ihr kollektives Gedächtnis mitzunehmen und sich als Unternehmen wie als Unternehmerfamilie immer wieder an sich verändernde Zeiten anzupassen und neue Ideen zu entwickeln. Genau das gelingt der Familie Uhl seit inzwischen neun Jahrzehnten und ich bin sicher: Man ist noch lange nicht am Ende dieses Weges angekommen. Ganz im Gegenteil...

Gerade in der heutigen Zeit, in welcher die Diskussion über Klimawandel und Nachhaltigkeit auch die Baubranche massiv betrifft, ist es wichtig auf einen so großen Schatz an Erfahrungen zurückgreifen zu können, um neue Ideen und Strategien für die Zukunft zu entwickeln.

Mit Florian hat Herbert einen hochmotivierten und talentierten Unternehmensführer gefunden, welcher mit Sicherheit das Unternehmen Uhl in eine gute Zukunft führen wird. Ihm und seiner Familie wünsche ich dabei eine glückliche Hand.



DR.-ING. H. C. ROLAND MACK Inhaber Europa-Park



Familienunternehmen bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft. Gerade im Südwesten und hier in der Ortenau wird das deutlich. Die Firma Uhl, mit der wir seit vielen Jahren zusammenarbeiten, ist eines dieser leuchtenden Beispiele. 90 Jahre in Familienhand, und heute beschäftigt Uhl in Schutterwald mehr als 200 Mitarbeitende. Was uns verbindet: Ein Wertegerüst, Verlässlichkeit, Qualität, aber auch das große Ziel Nachhaltigkeit, um den nächsten Generationen erneut eine gute Lebensgrundlage zu bieten. Herzlichen Glückwunsch, auf viele weitere erfolgreiche Jahre!



MARTIN HOLSCHUH Bürgermeister Schutterwald

Zum 90-jährigen Jubiläum gratuliere ich ganz herzlich. Ich freue mich über die beeindruckende Erfolgsgeschichte – auch deshalb, weil eine enge Verbundenheit zur Gemeinde besteht. Die Firma Uhl ist immer mit der Zeit gegangen und stellte sich neuen Herausforderungen beherzt. Heute zählt sie mit über 200 Mitarbeitern zu den größten und wichtigsten Arbeitgebern in Schutterwald. Die Firma Uhl bildet aus und legt großen Wert auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

Ich wünsche auch für die Zukunft viel Glück und Erfolg!

Mehr als Rolling Stones.

Bei Schwarzwaldradio stellen zwei Musikredakteure und viele Moderatoren mit echtem Musikwissen das Programm zusammen. Gespickt mit tollen Musikwünschen unserer Hörer aus ganz Deutschland. Das macht uns zu Deutschlands größter Jukebox - mit mehr als 30.000 Titeln im Programm und einer unvergleichlichen Vielfalt an Musiksendungen.



Welt aus. Radio an.
Im Web, als App und auf 

www.schwarzwaldradio.com

HANS-MARTIN PETER

Geschäftsführer Hermann-Peter KG
& Ehrenpräsident Industrieverband Steine und Erden

Sehr geehrte Gesellschafterinnen und Gesellschafter der Firma Uhl in Schutterwald, zu Ihrem 90-jährigen Firmenjubiläum gratulieren wir, die Firma Hermann-Peter KG aus Rheinau-Freistett auf das Herzlichste.

Da wir ähnlich „jung“ sind und ähnliche Produkte produzieren, begegnen wir uns schon seit Jahrzehnten auf den gleichen Märkten. Wettbewerb spornt an, auch zum Wohl unserer Kunden. Wettbewerb stählt die Firma Uhl – wie auch uns.

Deshalb freuen wir uns auf die nächsten Jahrzehnte mit Euch als Wettbewerber.

Und jetzt lasst die Korken knallen, so Corona es zulässt. Alles Gute und weiterhin viel Erfolg von den Kiesepeters aus Freistett.



MARKUS KNOLL

Geschäftsführer
Funkhaus Ortenau

Die am und um den Rhein von der Firma Uhl ausgebagerten Sedimente stammen ja ursprünglich aus den Alpen. Diese sind rund 250 Millionen Jahre alt. Da kommen die 90 Uhl-Jahre eher mickrig daher. Aber auf ein Menschenleben runtergebrochen, ist das natürlich eine Marke. Nicht auszudenken, wenn nie mit dem Kiesabbau begonnen worden wäre. Wie viele Hallen- und Freibäder hätten anstelle der Baggerseen gebaut werden müssen? Ich gratuliere als Freund und Partner und zitiere an dieser Stelle gerne meine Oma (wurde 92): „Haste Kies, haste Schotter!“



ALEXANDER LAIBLE

Winzer (Durbach)

Wer wüsste es nicht besser als ein Winzer, wie wichtig Steine sind. Steine geben dem Wein Mineralität. Für Uhl sind sie ein stabiler und wertvoller Baustoff. Dass es damit nicht getan ist, weiß jeder. Der Rebstock braucht den Winzer, das Gestein den Experten. Jeden Tag freue ich mich über die von der Firma Uhl gepflasterte Hofeinfahrt. Saubere Leistung! Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum. Weiter so!



ULF TIETGE

team tietge

Die schönsten Sprüche der Ortenau: Mit denen sind die großen, grünen Betonmischer der Firma Uhl unterwegs. Als Freund feiner Formulierungen muss ich immer wieder lächeln, wenn ich vom gerührten und nicht geschüttelten Beton lese oder die Jungs mit dem Sixpack auf dem T-Shirt sehe, bei dem sich sechs schöne Pflastersteine über eine veritable Wampe wölben. Insofern: Herzlichen Glückwunsch zu neun steinstarken Jahrzehnten und danke, dass ihr unser Stadtbild nicht nur mit Steinen festigt, sondern auch mit Humor erheitert! Möge Euch der Sinn für Wortwitz und die Kraft, auch mal über sich selbst zu lächeln, bitte nie verlassen!

FERDINAND BURGER

Bürgermeister Gemeinde Wyhl am Kaiserstuhl

Im Namen der Gemeinde Wyhl am Kaiserstuhl gratuliere ich den Familien Uhl und Buchta sowie den Verantwortlichen und der Belegschaft der Firma Uhl zum Jubiläum. Seit den 70er-Jahren hat sich die Firma Uhl zu einem nicht mehr wegzudenkenden Unternehmen in Wyhl entwickelt. Neben den finanziellen Einnahmen für die Gemeinde ist die Firma Uhl ein wichtiger Arbeitgeber geworden. Dank Uhl haben wir eine landschaftlich, freizeithlich und naturschutzfachlich bedeutende Seenlandschaft gewonnen. Ich wünsche den Familien und der Firma Uhl für die Zukunft alles Gute und freue mich auf eine weiterhin sehr gute Zusammenarbeit!



PATRICK HEINRICH

Geschäftsführer Heinrich & Bock,
Steinbourg (Elsass)

Lieber Herbert, cher ami, wir kennen uns seit den 80er-Jahren. Damals kamen unsere Firmen in einen regen geschäftlichen Austausch. Daraus ist eine große Freundschaft gewachsen. Wir unternehmen gemeinsam Motorradtouren, wir gehen gerne zusammen essen und für einen guten Wein können wir uns auch begeistern. Lieber Herbert, mein Glückwunsch für 90 Jahre Uhl. Möge es so gut und glücklich weitergehen. Bon courage!



MERCEDES-EQ

DER VOLLELEKTRISCHE EQS.

Entwickelt, um Maßstäbe neu zu setzen: der vollelektrische EQS mit elegantem One-Bow-Design, bis zu 784 km* Reichweite (nach WLTP), luxuriösem Innenraum und zukunftsweisender Technologie.

Jetzt Probe fahren.



EQS 580 4MATIC: Stromverbrauch kombiniert: 19,6–17,6 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km.¹

¹Der Stromverbrauch wurde auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. Der Stromverbrauch ist abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.

*Die Reichweite wurde auf der Grundlage der VO 2017/1151/EU ermittelt. Die Reichweite ist abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.

Anbieter: S&G Automobil AG, Schoemperlenstraße 14, 76185 Karlsruhe.

Sie fahren gut mit **S&G** - Weltweit ältester Mercedes-Benz Partner -

S&G Automobil AG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Carl-Zeiss-Straße 15, 77656 Offenburg, Telefon 0781 605-2222, www.sug.de

FRANK SCHLOTTER

Leiter Verkauf Holcim (Süddeutschland) GmbH

Liebe Familie Uhl,
hochgeschätzte Belegschaft der Fa. Uhl,

„Volle Fahrt voraus!“ hieß es vermutlich 1932 bei der Gründung des Fuhrunternehmens durch Hermann Uhl, der somit den Grundstein für die heute 90-jährige Firmengeschichte legte. Und? War das ursprüngliche Fuhrunternehmen schon am Ziel angekommen? Nein – natürlich nicht. Mit ungebrochenem Elan und innovativen Produktideen geht die erlebnisreiche Fahrt mit Vollgas bis heute weiter. Hierfür wünsche ich Ihnen im Namen der Fa. Holcim alles Gute und weiterhin viele kreative Ideen, die Sie mit Hilfe unserer Zemente realisieren werden. Herzlichen Glückwunsch zum 90-jährigen Firmenjubiläum!



BERND KOPF

Geschäftsführer Unternehmensgruppe Vogel-Bau

Herzlichen Glückwunsch zu 90 Jahren Uhl Schutterwald!

Ähnlich wie unser Unternehmensgründer hat auch Hermann Uhl früh erkannt, wie wichtig der Rohstoff Kies für unsere Infrastruktur und den Fortschritt unseres Landes ist. Seit nunmehr drei Generationen ist Ihr Familienunternehmen ein innovativer Wettbewerber in der Nachbarschaft und zuverlässiger Lieferpartner für Großprojekte in der Region.

Stets offen für neue Ideen wird dabei das Bewährte nicht vergessen.

Wir wünschen dem Unternehmen, den Gesellschaftern und den Mitarbeitern eine erfolgreiche Zukunft und freuen uns auf viele weitere Jahre guter Zusammenarbeit.

FAMILIEN ANDREAS & MARTINA + NICOLAS & MYRIAM KNÄBLE KNÄBLE-Straßenbau-Gruppe

Liebe Familie Uhl, liebe Familie Buchta,

„ERFOLG ist ein Geschenk –
eingepackt in harte ARBEIT.“
(Ernst Ferstl)

mit diesem Zitat gratulieren wir Ihnen zu 90 erfolgreichen Jahren, in denen Sie sich mit viel Engagement & Elan, weit über die Ortenau hinaus, zur führenden Elite im Bausektor herauskristallisiert haben.

Es ist bemerkenswert, wie Ihr Betrieb nun schon in dritter Generation ausnahmslos seit 1932 Stärke & Durchhaltevermögen zeigt.

Die besten Grüße senden Ihnen herzlichst
Familien Andreas & Martina + Nicolas & Myriam Knäble
KNÄBLE-Straßenbau-Gruppe



Öko-Pflasterstein **Luano Rustico**

**Ich steh'
auf Öko,
logisch!**



~~35.95~~ /m²
25.95 €/m²
inkl. MwSt.*

- ✓ Vielfältige Gestaltungsvarianten
- ✓ Angesagte rustikale Oberfläche
- ✓ 6 Formate und 2 melierte Farben
- ✓ freie Anlieferung und Abladung von Freiburg bis Karlsruhe*



Da steh' ich drauf.

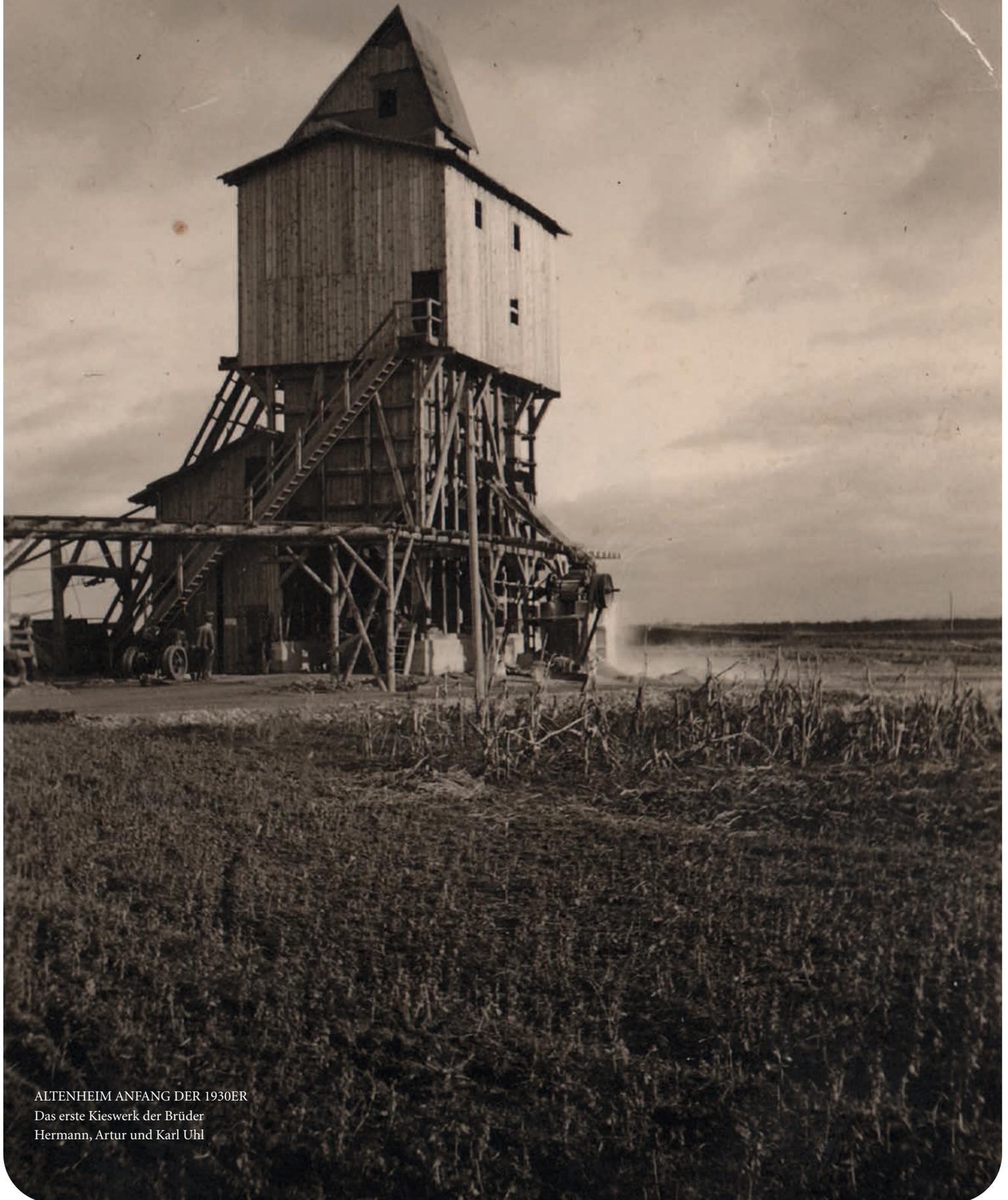
Jetzt anfragen und sparen: ☎ **0781 508-200**

*Aktionspreis gültig bis 31.12.2022 ab 80 m².

Erfahren Sie mehr unter: www.uhl.de/steindesjahres22

Hermann Uhl KG, Am Kieswerk 1-3, 77746 Schutterwald





ALTENHEIM ANFANG DER 1930ER
Das erste Kieswerk der Brüder
Hermann, Artur und Karl Uhl

1932, da war doch was?

Verdammt lang her! Als Hermann Uhl 1932 seine Firma gründete, geschahen in der Welt wichtige Dinge. Wir wissen, was los war. Aber wissen Sie, warum Berliner Wirte in den Bierstreik gingen und welcher Filmheld zum ersten Mal auf der Leinwand lief? Hier ein Quiz querbeet durch Sport, Kultur, Technik und Film. Wer alle Neune richtig hat, sollte sich unbedingt für eine Quiz-Show melden. Viel Spaß!

1 Welcher Hans Fallada-Roman erschien im Jahr 1932?

- a) Kleiner Mann – was nun?
- b) Ein Mann will nach oben
- c) Der ungeliebte Mann

6 Die am 18. März 1932 eingeweihte Harbour Bridge (Hafenbrücke) von Sidney ist eine

- a) Hängebrücke
- b) Bogenbrücke
- c) Zugbrücke

2 Was wird in Deutschland erstmals gebaut?

- a) Drehbare Brücke
- b) Autobahn
- c) Zahnradbahn

7 Warum traten 12000 Berliner Wirte 1932 in den Bierstreik?

- a) Schlechte Waldmeisterernte
- b) Die Biersteuer war ihnen zu hoch
- c) Einführung der Sperrstunde

3 Welche legendäre Figur sieht man zum ersten Mal 1932 im Kino?

- a) Papa Schlumpf
- b) Robin Hood
- c) Tarzan

8 Was wurde für die Feuerwehr erfunden?

- a) Löschschaum
- b) Kombinierbare Schieb- und Klappleiter
- c) Biegbarer Gummischlauch

4 Warum wird Amelia Earhard berühmt?

- a) Fliegt als erste Frau allein über den Atlantik
- b) Erfindet den Schnellkochtopf
- c) Findet verschollene Gedichte von Goethe

9 Was besagte der preußische Zwickelerlass?

- a) Trübes Bier darf nicht filtriert sein
- b) Männer müssen im Familienbad einen Badeanzug und am Baggersee eine Badehose mit Zwickel tragen
- c) Hotelzimmer müssen wegen Bettwanzen täglich gereinigt werden

5 Welcher Verein wurde 1932 erstmals Deutscher Meister?

- a) 1860 München
- b) Bayern München
- c) TSG Hoffenheim

////////////////////////////////////
Auflösung:

1 a; 2 b; 3 c; 4 a; 5 b; 6 b; 7 b; 8 a; 9 b

Steinstarke Aussichten

Uhl-Geschäftsführer Florian Buchta blickt optimistisch in die Zukunft. Diverse Großbaustellen und der Erfolg seiner Winkelsteine sorgen für nachhaltig gute Perspektiven im Jubiläumsjahr

Nur zwölf Prozent aller deutschen Familienbetriebe schaffen die Unternehmensnachfolge bis in die dritte Generation. Bis in die fünfte sind es dann nur noch magere ein Prozent. Umso erstaunlicher ist es, dass bei Uhl in Schuttwald jetzt der 90. Geburtstag gefeiert wird – und zwar nicht als Dinner for One mit imaginären Freunden von gestern, sondern bei bester Gesundheit und mit neuen Ideen für die Zukunft. Warum Florian Buchta um die Zukunft des Familienunternehmens nicht bange ist und was das große Loch von Offenburg damit zu tun hat, verriet der geschäftsführende Gesellschafter, der Mann mit dem vielen Kies, unserem Redakteur Ulf Tietge.

Florian, 90 Jahre – wie fühlt sich so ein Jubiläum an? Was verbindest du mit dieser Zahl?

In erster Linie Stolz, dass es die Familie über so eine Zeit so weit geschafft hat. Dazu Dankbarkeit, vor allem gegenüber Herbert Uhl, der in den vergangenen Jahren einfach ganz viele Weichen richtig gestellt hat und meiner Frau Diana, die diesen Weg mit mir gegangen ist. Ich selber trage zu den 90 Jahren ja erst seit Kurzem etwas bei und feiere in diesem Jahr meinen 45. Geburtstag, also genau die Hälfte. Mit Blick auf meine eigenen Erfahrungen bin ich überzeugt: Es gehört auch Glück dazu, um ein Unternehmen über 90 Jahre erfolgreich zu managen. Immer wieder muss die Nachfolge funktionieren, muss man sich auf neue Märkte und neue Anforderungen einstellen. Vieles trägt dazu bei, dass das gut geht und deswegen ist uns das Jubiläum auch so wichtig: Es ist ein bedeutender Meilen-

stein, den wir als Mannschaft gemeinsam erreicht haben. Mit allen Mitarbeitern, allen Ehemaligen, allen Kunden und Partnern.

Klingt schon fast wie die Festrede, aber bis dahin sind es noch ein paar Monate. Und da es für einen Unternehmer nie gut ist, nur zurückzuschauen: Was wird die entscheidende Herausforderung bis zum 100-jährigen werden? Die Verfügbarkeit von Personal?

Nicht nur. Personal ist ein Thema, insbesondere draußen in den Werken. Zum einen, weil es stetig moderner wird, auch die Kieswerke und die Steinproduktion. Die Anlagen werden immer komplexer und sind gleichzeitig allen möglichen Witterungsbedingungen ausgesetzt sein, sodass dieser Arbeitsplatz allein vom Äußeren her nicht unbedingt so easy ist. Das zweite wichtige Thema ist die Nachhaltigkeit. Dazu gesellt sich das Thema Ressourcenschonung, denn wir arbeiten mit einem endlichen Produkt.

Großbaustellen warten sicher genug: der Ausbau der A5, Offenburgs Tunnel, das Kreisklinikum. Ist für all das noch genug Kies im See, nach 90 Jahren Buddelei?

Da bin ich guter Dinge. Und natürlich sind das Lichtblicke für die Bauindustrie, auf die auch wir gern schauen. Aber für diese Maßnahmen, besonders für den Tunnel Offenburg, werden sich Konzerne aus ganz Europa interessieren und genau ausrechnen, wie sie sich bei dem Projekt platzieren. Schön für uns ist, dass wir eigentlich direkt vor der Baustelle sitzen und wir natürlich alles in unserer Macht Stehende tun, damit wir da auch zum Zug kommen. ➤



GUTE AUSSICHTEN
Im See vor dem Betonwerk in Schutterwald gibt es noch für Jahrzehnte genug Kies



› **Kann man das als Mittelständler allein stemmen? Oder braucht es dafür eine Art Arbeitsgemeinschaft?**

Es ist schwer. Wir haben es mit verschiedenen Gewerken, verschiedenen Herausforderungen zu tun. Da ist nicht nur die Materiallieferung, sondern zusätzlich die Logistik und es wird auch die Entsorgung ein Thema sein. Ich denke, in der heutigen Zeit darf man nicht mehr der Meinung sein, man könnte alleine alles am besten.

Ich persönlich kann mir nicht vorstellen, wie viel Beton es für ein Projekt wie den Tunnel braucht. Reden wir da über 1000 Lkw-Ladungen? Über 10000? Braucht es dafür eigens neue Betonwerke?

Rechts und links der A8 in Baden-Württemberg sieht man die Tunnelbaustellen von Stuttgart 21 und des Öfteren auch eigens dafür errichtete Transportbetonwerke. So kann man sich das in Offenburg auch vorstellen. Am Ende des Tages entscheidet darüber aber die ausführende Baufirma.

Wieviel Tonnen Beton braucht man für so einen Tunnel?
Rund 300 000 Kubikmeter. Das entspricht circa 37 500

Mischerladungen. Vorher aber müssen erstmal zwei Millionen Kubikmeter Material aus dem Tunnel herauskommen.

Und was passiert mit dem Aushub? Das wird ja sicher nicht alles wieder aufbereitet, außer der Tunnel führt zufällig durch eine Kiesschicht ...

Das ist gut möglich, gerade hier am Oberrhein. Da sind alle gespannt und deswegen unternimmt die Bahn auch aktuell Probebohrungen. Es wäre natürlich interessant, wenn Kies rauskäme, den man als Baustoff wieder in den Kreislauf bringen kann. Es kann aber auch sein, dass das Material unbrauchbar ist und man es irgendwo auf eine Deponie bringen muss.

Wie deponiert man so viel Boden? Wird dann der Giftzugeschüttet?

Theoretisch wäre das eine Möglichkeit, aber man darf bei öffentlichen Gewässern keine Fremdstoffe einleiten. Man könnte es natürlich auch auftürmen, dann hätten wir einen Berg in der Größe eines zweiten Burda-Hochhauses irgendwo stehen, der vielleicht sogar als künstlicher Ski- oder Rodelhang taugt.





Auch wenn unter unseren Füßen mächtige Kiesflöße liegen: Irgendwann ist jedes Rohstoffvorkommen erschöpft. Was bedeutet das für eure Strategie?

Bei 90 Jahren ist es sicherlich schwer, das zu überschauen. Wir agieren jetzt mal mit Blick auf die nächsten 20 bis 40 Jahre und da sieht es an den meisten unserer Seen und mit dem aktuellen Fördervolumen noch recht gut aus. Aber wir machen uns auch Gedanken über eine Gestaltung des Sees und der Abbauflächen nach dem Kiesabbau. Wie genau, ist aber derzeit noch schwer zu sagen.

Renaturierung oder Folgenutzung muss man sicher bedenken, aber davon kann man nicht leben. Für die Firma muss es doch eher darum gehen, wie man das Maximum an Gewinn rausholt oder die Arbeitsplätze möglichst lange sichert, oder?

Wir gehen davon aus, dass unser Rohstoff auch weiterhin benötigt wird – und zwar in der Art, wie er in den vergangenen Jahrzehnten gebraucht und verbraucht wurde. Wir wollen unsere Mengen nicht steigern. Das ist schon mal ein Credo. Um die Arbeitsplätze langfristig zu sichern, wollen wir das Geschäft wie bisher schon betreiben, auch in der jetzigen Zeit, wo die Bauindustrie vielleicht noch mehr boomt als vor 20 Jahren. Unter dieser Prämisse, dass wir unsere

Kiesvorkommen letztendlich schon gut einschätzen können, müssen wir uns auch noch keine Gedanken machen, was in 40 Jahren mal passieren könnte.

Dennoch: Die Baubranche ist ins Gerede gekommen. Die Umweltbilanz von Zement, der Flächenverbrauch, alle möglichen ökologische Fragen – all das wird uns in den nächsten Jahren begleiten, oder?

Ganz sicher. Das wird ein großes Thema bleiben, auch für uns, da wir einfach Zement benötigen, um Beton herzustellen. Es gibt noch keine massentaugliche Alternative, um Beton herzustellen. Gleichzeitig ist der Stoff besser als sein Ruf. Denn wenn ich mit Beton baue, kann ich das Gebäude die nächsten 100 Jahren nutzen und diese Langlebigkeit ist ein wichtiger ökologischer Aspekt. Hinzu kommen die Recyclingmöglichkeiten. Selbst wenn man ein Haus nach 100 Jahren wieder abreißt, kann man das Material zurück in den Kreislauf bringen.

In der Baubranche wird viel über neue Verfahren diskutiert. Früher waren es die Beton-Fertigteile. Das nächste große Ding könnte der 3D-Druck sein. Beton zum Ausdrucken, zum vor Ort in Form spritzen. Wann gibt es dafür Lösungen von Uhl?

Sehr gute Frage. Es gibt ja schon den ein oder anderen Pionier, der das versucht, aber das ist alles noch nicht massentauglich. In den USA und in Holland gibt es auch schon weitläufige Versuche. Aber den 3D-Drucker von Uhl wird es in den nächsten drei Jahren noch nicht geben. Vielleicht zum 100-jährigen.

Bis wann kann ein Unternehmen wie Uhl klimaneutral arbeiten? Oder ist das gar nicht vorstellbar?

Die Frage habe ich mir in den letzten Tagen auch oft gestellt, gerade in Hinblick auf unser Interview heute. Ich will der Sache nachgehen. Wenn es andere Branchen und Industrien schaffen, ist es für Uhl auch möglich. Es wird ein sehr großes Ziel sein, aber man soll sich auch große Ziele setzen. Die CO₂-Einsparung ist in den nächsten Jahren eins der obersten Unternehmensziele und die Klimaneutralität wäre das i-Tüpfelchen.

Ihr setzt jetzt schon für die Stromgewinnung relativ stark auf Photovoltaik. Was ist darüber hinaus denkbar?

Gezeitenkraftwerke scheiden für Baggerseen aus, Windkraftanlagen brauchen andere Standorte. Bleibt die Photovoltaik, mit der es in den nächsten Jahren für jedes unserer Werke ein Projekt gibt – wenn es sein muss, auch auf der Seefläche. Die ist ja da, wird kaum genutzt und wir haben einen enormen Stromverbrauch. Wir produzieren tagsüber, wenn die Sonne scheint und nicht nachts. Wir >



NACHHALTIGKEIT ALS UNTERNEHMENSZIEL

„Wenn es andere Unternehmen schaffen, klimaneutral zu werden, dann kann Uhl das auch“, sagt Florian Buchta

- › könnten den Strom vom See also eins zu eins verwerten. Aber man darf nicht unterschätzen, dass das allesamt siebentstellige Projekte sind.

Über die schwimmenden Kraftwerke hinaus: Was gehört noch zur Nachhaltigkeitsstrategie von Uhl?

Alternative Antriebe für unsere Lkw-Flotte. Da sind wir der Meinung, dass wir auf den Wasserstoff warten müssen, da Akkus die Nutzlast und das Gewicht beim Lkw erschlagen. Wir versuchen zudem, in der Produktionshalle die Hydrations-Wärme des Betons zu nutzen, in dem wir die Steine nach dem Ausformen noch ein paar Stunden in der Halle stehen lassen, um damit zu heizen.

In der Schweiz ist grüner Beton ein großes Thema. Gemeint ist die Verwendung von Recyclingmaterial als Ersatz für frischen Kies. Wie ist das in Schutterwald?

Das ist nicht nur in der Schweiz, sondern überall ein großes Thema. Dafür ist es aber notwendig, dass es Sekundärrohstoffe auch gibt. Wenn man die erst 200 Kilometer durch die Gegend fahren muss, sind die ökologischen Vorteile dahin.

Wenn man sich die Geschichte von Uhl so anschaut, hat sich das Unternehmen immer weiterentwickelt. Erst ging es um Steine und Transporte, dann um Kiesabbau, später um Transportbeton und Pflastersteine, jetzt macht man mit den Sicuro-Winkelementen deutschlandweit Furore. War dieser Erfolg so zu erwarten?

Nein. Ganz und gar nicht. Bei Sicuro sind wir sehr stolz,

dass wir nochmal einen neuen Markt erschlossen haben. Neue Kieswerke wird es nicht geben, weil es keine Genehmigungen mehr gibt. Auch die Transportbeton-Landschaft hier im Oberrhein ist sehr dicht. Aber mit den Winkelsteinen sind wir in ganz Süddeutschland sehr gefragt. Auch die Schweiz und Frankreich fragen stark nach. Das hat uns so weit gebracht, dass wir dieses Jahr in diesen Bereich noch mal ziemlich stark investiert haben und nächstes Jahr noch schlagkräftiger sein werden.

Und wie geht das weiter? Denkt ihr an Lizenzfertigung, an neue Werke oder bleibt es dabei, dass die L-Steine aus Schutterwald kommen?

Wir halten unsere Augen rechts und links auf und wenn es eine Möglichkeit zur strategischen Erweiterung gibt, werden wir uns das genau angucken, und wenn es Sinn macht, auch zuschlagen. Wir wollen weiterhin hier unseren Standort ausbauen und von hier aus vertreiben. Aber ganz klar, irgendwann hört man auf, die Steine über hunderte Kilometer von A nach B zu schaffen.

Die Winkelsteine spielen in eurer Unternehmensstrategie eine immer größere Rolle. Auch deswegen, weil die Wertschöpfung bei keinem anderen Produkt so groß ist, oder? Prinzipiell ja. Aber es hat noch einen anderen wichtigen Grund. Wir sind mit der Winkelsteinproduktion in ein neues Feld gestoßen, wo wir mit unseren Pflastersteinen und anderen Betonprodukten auf dem Markt viel sichtbarer geworden sind. Als Kerngeschäft ist der Transportbeton entlang unserer neun Seen zwar gleichermaßen wichtig und unser Fundament. Doch man muss schon sagen: Durch den Erfolg mit den Winkelementen hat sich der Gesamtbereich der Betonwaren zum Positiven entwickelt und Sicuro fungiert als Türöffner.

Weil ihr Innovationsführer geworden seid? Wurde ja auch mal Zeit nach 90 Jahren.

Wir waren das ja schon einmal um die Jahrtausendwende. Da hatte man die Mauer-Contoura und da waren wir in der Branche in fast ganz Deutschland als der Mauerstein-Hersteller bekannt. Aber wir haben uns damals zu lange auf das Thema Mauern versteift und irgendwann war das Thema out. Mit diesem Wissen gehen wir gerade an das Thema Sicuro-L dran, wir werden neue Formate anbieten, noch breitere Module, neue Winkel, vielleicht auch runde Formen.

Also dürfte aus Sicuro ein richtiger Baukasten werden, fast wie bei Lego?

Vielleicht ja. Wenn man es mit Beton und der aktuellen Technik machen kann, dann probieren wir es aus! ●

gin. website. 1 million bottles.

Aus manchen Schnapsideen wird etwas Großartiges. Jack Daniels kann davon ein Lied singen, zu Johnnie Walker gibt es sogar wirklich einen Song und irgendwann vertonen wir vielleicht auch die Story von Weißbart und Wildbart.

Zur ganzen Wahrheit gehört aber auch: Es gibt viele gute Schnäpse. Und ohne ein attraktives Produktdesign, mitreißendes Social-Media-Marketing und einen guten Online-Shop kommt man nicht voran. Wir sind stolz darauf, das alles aus einer Hand zu bieten. Von Markenarbeit und Strategie über Design, Fotografie, Storytelling und Social Media bis zu Programmierung und SEA-Umsetzung. Wir sind eben keine normale Agentur, sondern bieten **mehr als du erwartest!**



MICHELLE HUSSON
Schweißer

FERDINAND FUHR
Mechaniker für
Verfahrenstechnik

JENS GIRA
Metallbauer

Uhl's neue Schlosserei

Schuten in Schuss bringen, Kräne reparieren oder
Kieswerke neu aufbauen. Seit 2021 hat Uhl seine eigene
zentrale Schlosserei und ein herzlich-handfestes Team!

MANFRED
WUSSLER
Maschinenschlosser

ANDREAS HIPFEL
technischer
Geschäftsführer

ARTUR MUTH
Metallbauer

MIKE KIEFER
Metallbauer

Nein Seen gehören zu Uhl, 8350 Meter Förderbänder, 13 Schuten und zahlreiche Aufbereitungsanlagen. Für Schlosser ein Paradies, denn Arbeit gibt es mehr als genug. Schließlich sind die Anlagen, die bei der Aufbereitung von Kies enormen Kräften standhalten müssen, zu großen Teilen aus Stahl. Bisher hat sich ein externes Unternehmen um die vielen Aufgaben gekümmert, die hier Tag für Tag anstehen. Seit der Chef in Ruhestand gegangen ist, hat Uhl selber übernommen.

NIEDERSCHOPFHEIM

Insgesamt sieben Mitarbeiter haben die 600 Quadratmeter große Halle am Baggersee in Niederschopfheim, in der bisher der externe Schlosser eingemietet war, übernommen und ordentlich auf Vordermann gebracht. Typisch Uhl vertraute die Geschäftsleitung den Experten und stattete sie mit einem guten Budget aus. Heute stehen Maschinen (zum Teil auch gebraucht) aus ganz Deutschland in den großen aufgeräumten Hallen. Die Prämisse: Sie

müssten nicht unbedingt nagelneu, aber funktional sein. „Auch das ist Nachhaltigkeit und manche Maschinen bekommt man neu so gar nicht mehr“, sagt der Technische Geschäftsführer Andreas Hipfel. Für manche Schätzchen haben die Leute viele hundert Kilometer Fahrt in Kauf genommen, sind durch alte Hallen gestiegen, haben geprüft und gerechnet. Der Einsatz hat sich gelohnt. Die Schlosserei ist exzellent ausgestattet. Die ersten Bewährungsproben sind schon überstanden, aber dazu später mehr.

„Jede oder jeder kann hier etwas besonders gut. Das macht unser Team aus“

Andreas Hipfel

DAS TEAM

Wichtiger als eine gut ausgestattete Halle ist das Team: Sieben Leute – alle miteinander absolute Experten – rocken hier alles, was an großen und kleinen Schlosserarbeiten anfällt. Und das ist viel. „Jede oder jeder aus der Mannschaft kann etwas besonders gut. Das macht unser Team aus.“ sagt Andreas Hipfel zufrieden. Da ist Diana Müller, Maschinenschlosserin, einzige Frau in der Runde und schon seit einer ganzen Weile fester Bestandteil des Teams. Bei unserem ersten Besuch ist sie mit Schweißarbeiten beschäftigt – für uns lüpfte sie kurz ihre Maske, bevor es weitergeht, denn es ist viel zu tun: Für das Werk in Wyhl muss an dem Tag eine neue Rutsche inklusive aller Befestigungen fertig werden. Der Rutschenkörper liegt schon nebenan bereit. Jens Gira ist gerade dabei, ihn in Uhl-Grün zu streichen. Der Metallbauer ist mit seinen 60 Jahren noch ganz schön fit: Gerade die jungen Kollegen fragen den Hamburger gerne um Rat, „auch was Muskelaufbau angeht“, sagt er lachend. Mit seinen 60 Jahren ist er der Papa der Truppe und hat schon viel gesehen. Was uns gewaltig vorkommt, ist für ihn – zumindest von der Dimension her – eher eine kleine Nummer: „Wenn wir am Hamburger Hafen in der Werft einen Schiffsrumpf gestrichen haben, hingen wir oft 30 Meter über dem Boden. Da ist das hier entspannt.“ Der Liebe wegen hat er die großen Pötte gegen kleinere Schuten und Baggerschaukeln getauscht und fühlt sich heute auch am flachen Wasser von Niederschopfheim sehr wohl. Im Nebenraum ist Maschinenschlosser Manfred Wussler an der Eisensäge im Einsatz. Heute ist es in der großen,



JENS GIRA
Der Hamburger Jung hat
schon an richtig großen
Pötte gearbeitet



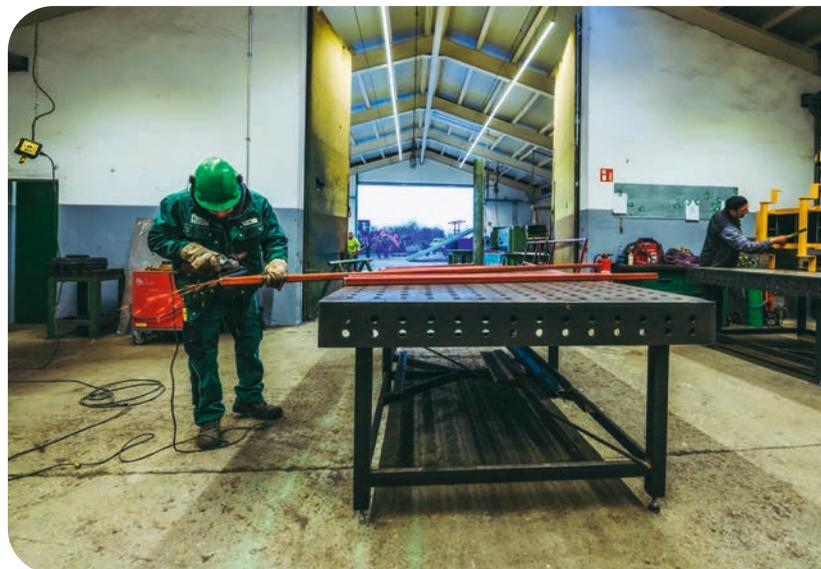
MIKE KIEFER

Wenn die Funken unter der Flex sprühen ist der Metallbauer (unten) in seinem Element

aufgeräumten Halle etwas ruhiger – noch – aber im letzten Jahr hat das Schlosserteam schon einige Bewährungsproben bestanden. Mit dem Rest des Teams – den Metallbauern Mike Kiefer und Arthur Muth, Schweißer Michelle Husson und dem Mechaniker für Verfahrenstechnik Ferdinand Fuhr – haben sie die ersten großen Projekte gestemmt.

DER ERFOLG GIBT IHNEN RECHT

„Das neue Förderband für das Werk in Burkheim war unsere erste Aufgabe“, erzählt Marcel Brommer, der zur Zeit einen Teil der Schlosserei übergangsweise leitet. Der technische Assistent ist die rechte Hand von Andreas Hipfel und kümmert sich an den Baggerseen um die schweren Geschütze. „Außerdem haben wir die Schute Herbert, die bisher in Schutterwald lag, aus dem Wasser geholt, und komplett auf Vordermann gebracht: Motor überarbeitet, den Schiffsrumpf überholt, ihr einen neuen Anstrich >





ERSTE HILFE

Der Tiefgreifer steht still. Michelle Husson hat den gebrochenen Stahlträger für den Abtransport befestigt

› verpasst und sie dann, mitten in der Nacht, mit einem Schwerlasttransport nach Wyhl Ort überführt.“

Das Großprojekt, an dem wir jetzt arbeiten – von der Planung bis zur Umsetzung – ist die Komplettsanierung des Werks Legelshurst (siehe auch Seite 50). Die Chefs planen das gemeinsam mit den Leitern der anderen Abteilungen und externen Lieferanten im kleinen Büro an der Rückseite der Werkstatt. Hier entstehen auch viele technische Zeichnungen.

Während wir uns noch umschaun, klingelt das Telefon und es wird betriebsam. „Wenn Sie noch ein Gruppenbild machen wollen, dann jetzt. Wir müssen los.“

EINSATZ IN WYHL

Was ist passiert? Ein größeres Teil am Tiefgreifer in Wyhl ist gebrochen. Die gesamte Produktion steht. Ein Team aus der Schlosserei muss alles stehen und liegen lassen und sich sofort auf den Weg machen, schauen was passiert ist und den Schaden so schnell wie möglich reparieren. Michelle Husson und Artur Muth packen ihr Werkzeug und fahren los. Alltag für das Team der Schlosserei. „Irgendwas ist immer in einem so großen Betrieb wie unserem“, sagt Brommer. „Ein Team mit zwei Leute ist in der Regel draußen und macht Reparaturen, die anderen bleiben an unseren Langzeitprojekten.“

Eine gute Dreiviertelstunde später besteigen die Männer den Tiefgreifer in Wyhl und nehmen den Schaden in Augenschein. In vier Metern Höhe ist eine tragende Stahlkonstruktion vom Kipprost abgebrochen. Das kann schon mal passieren, denn die Kräfte, die hier wirken, sind enorm. Doch ohne Kipprost geht nichts. Der Rost trennt die zu dicken Gesteinsbrocken vom ausgehobenen Kies – ohne diese Funktion bleibt der Bagger stehen und das Förderband leer.

ERSTE HILFE

Michel Husson und Arthur Muth legen sofort los: Mit der Flex wird die abgebrochene und verbogene Strebe kom-

plett herausgetrennt. Eine neue Stahlstrebe muss beschafft und in den nächsten Stunden an gleicher Stelle eingesetzt werden. Ein weiterer Träger wird darübergeschweißt, damit der Kipprost auch wirklich wieder hält. 48 Stunden nachdem die Strebe gebrochen ist, ist der Schaden vorerst behoben.

Langsam versinkt die riesige Baggerschaufel wieder im Wasser und holt mit großer Kraft Tonne um Tonne aus ›



GEBROCHEN
Arthur Muth nimmt den Schaden vor Ort in Augenschein



STILLSTAND

Wenn die dicken Steine nicht mehr vom Kipprost aussortiert werden können, geht nichts mehr

- › den Tiefen des Sees. Der reparierte Rost fängt die dicksten Brocken ab, kippt sie auf die bereitstehende Schute, die die Brocken an einer tiefen Stelle in den See zurückschüttet. Das übrige Material landet dann nach dem Sieben auf dem Förderband. Die Produktion läuft wieder wie am Schnürchen.

DER ERFOLG GIBT IHNEN RECHT

„Fertig sind wir in Wyhl noch nicht“, erklärt Marcel Brommer später „Das war eine Notreparatur. Bei der nächsten

Revision muss der gesamte Rost ausgetauscht werden – auch das ist ganz normales Tagesgeschäft.“

An Tagen wie diesen, und die gibt es oft für das Team aus Niederschopfheim, zeigt sich, wie nützlich die eigene Schlosserei für das Familienunternehmen ist. „Auf neun Seen und an mehreren Produktionsstätten gibt es immer etwas zu tun“, sagt Andreas Hipfel. „Wir können jetzt Prioritäten so setzen, wie wir es für nötig halten. Das ist Gold wert und mit diesem Team sind wir eine tolle, schlagkräftige Mannschaft!“

Foto: Jigal Fichtner

WIR GRATULIEREN DER FIRMA UHL ZUM 90-JÄHRIGEN BESTEHEN.

MAN Truck & Bus Deutschland GmbH
Service- und Verkauf Offenburg
Drei Linden 4, 77746 Schutterwald
Telefon +49 781 9204-0
E-Mail: service.offenburg@man.eu

#damitfahrenläuft



WIR SCHAFFEN WOHNRAUM

Die DBA Deutsche Bauwert AG entwickelt nicht nur wertbeständige Objekte auf hohem Niveau, sondern wertvollen und inspirierenden Wohnraum, der individuelles Leben ermöglicht und höchsten Ansprüchen an Komfort und Umweltbewusstsein gerecht wird. Beispielhaft dafür stehen unsere aktuellen Projekte in Villingen-Schwenningen und Lahr.



Von Richthofen Park, Villingen-Schwenningen

KLASSIKER, NEU INSZENIERT



Klimaschutz, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit – drei Themen, die uns bereits viele Jahre beschäftigen. Der Erhalt von Baudenkmälern ist dabei ein wichtiger Baustein – und Teil unseres Kerngeschäfts.

345 WOHNUNGEN
8 NEUBAUTEN (INKL. GEFÖRDERTER WOHNUNGEN)
7 KONVERSIONSOBJEKTE (DENKMALGESCHÜTZTE ALTBAUTEN)
FERTIGSTELLUNG: 2023

www.deutsche-bauwert.com



Altenberg Park, Lahr

LEBEN IN BESTER LAGE



ALTENBERG
PARK

Mit dem Altenberg Park in Lahr entsteht am Lahrer Grüngürtel ein neues Wohnviertel von hoher Qualität und mit abwechslungsreichen Freiräumen.

119 WOHNUNGEN
8 NEUBAUTEN
2 KONVERSIONSOBJEKTE (DENKMALGESCHÜTZTE ALTBAUTEN)
FERTIGSTELLUNG: 2023

25 JAHRE JUNG UND AUF STETIGEM WACHSTUMSKURS

25 JAHRE DBA DEUTSCHE BAUWERT AG
3.443 WOHNHEITEN MIT **221.579 M² WOHNFLÄCHE**
FÜR **7.545 MENSCHEN** GESCHAFFEN
135 HÄUSER WURDEN VERMARKTET IN
RHEINLAND-PFALZ, BADEN-WÜRTTEMBERG, HESSEN

DBA Deutsche Bauwert AG
Sitz: Im Rollfeld 44 76532 Baden-Baden Germany
T. +49 7221 18303-00 F. +49 7221 18303-29
Niederlassung: Sonnenberger Straße 16 65193 Wiesbaden Germany
T. +49 611 88044-00 F. +49 611 880440-29
info@deutsche-bauwert.com



DBA Deutsche
Bauwert



ECHTES ARBEITSTIER

Für den Aufbau der Ellipsen-Siebmaschine ist das Werk in Schutterwald komplett entkernt worden

Der neue Alleskönner

Seit Anfang 2020 sorgt die Ellipsen-Siebmaschine im Uhl-Werk Schutterwald für noch bessere Materialqualität

Neuer Glanz in Schutterwald! Naja. Glanz nicht unbedingt, denn die Ellipsen-Siebmaschine im Uhl-Werk leistet jeden Tag Schwerstarbeit am Baggersee und wird dabei auch ziemlich schmutzig – wie sich das für ein echtes Arbeitstier gehört! Und auf dieses moderne Teil ist man bei Uhl auch ziemlich stolz. „Im Gegensatz zum alten Kreisschwinger haben wir mit der Ellipsen-Siebmaschine viel mehr Möglichkeiten, noch präziser auf das Material einzugehen“, erklärt uns Marcel Brommer, Assistent der technischen Leitung im Haus. „Mit dieser Maschine können wir jetzt schneller oder langsamer fördern – je nachdem, wie es für das Gestein am besten ist. Auf diese Weise bekommen wir deutlich bessere Qualität hin.“ Aber die alte Anlage wurde nicht nur ausgetauscht, sondern das gesamte Kieswerk entkernt und die neue auch gleich verlängert. Denn Brommer weiß: Die Breite sorgt für die Masse, aber die Länge der Maschine für die Qualität des Materials. „Wir bekommen auf diese Weise ein wesentlich besser entwässertes Korn, wenn es über diese Maschine gelaufen ist.“

EIN BISSCHEN WIE BEIM SIEBEN AM STRAND

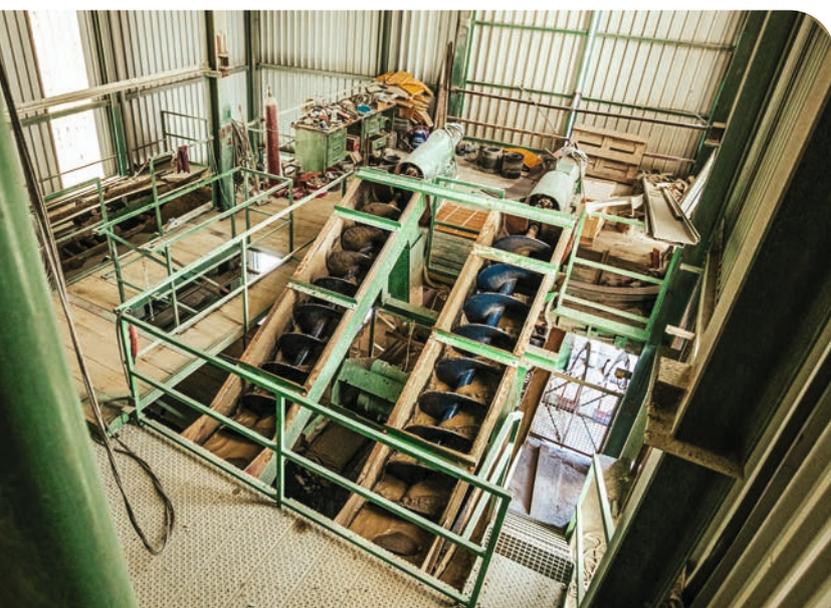
Und wie genau funktioniert die Siebmaschine? „Wir holen Material aus dem Baggersee, welches dann über ein Förderband zur Maschine gebracht wird“, erklärt Brommer. „Um Beton zu machen, brauchen wir die Steine in verschiedenen Fraktionen, also Korngrößen. Die Siebmaschine trennt es, wobei die groben Teile obendrauf liegen bleiben und die kleineren nach unten durchfallen und in weiteren Prozessen nach Größe durchgesiebt werden. Ein bisschen so wie bei Kindern, die am Strand Sand sieben“, so der Experte. Anschließend wird das Material in Silos gelagert beziehungsweise in Schutterwald für die interne >



AUS DEM SEE IN DIE MASCHINE

Über Förderbänder gelangt das aus dem Baggersee geförderte Gestein ins Kieswerk – und schließlich in die Siebmaschine.

Hier werden zunächst größere Materialien ausgesiebt, die kleineren fallen eine Etage tiefer und werden dort weiter getrennt. Anschließend kommt das Gut ins Silo oder direkt ins Transportbetonwerk



- › Verwendung bereitgestellt. Die großen Steine werden zu Splitt gebrochen, der Rest geht ins Transportbetonwerk, wird dort verarbeitet und kommt anschließend zu den Baustellen. „Egal ob beim Landschafts-, Gebäude- oder Brückenbau, ein Großteil des eingesetzten Materials hat vorher unsere Siebmaschine passiert“, sagt Brommer.

ZWEI ANTRIEBSWELLEN

Der Vorteil der Ellipsen-Siebmaschinen gegenüber den traditionellen Kreisschwingern: Sie verfügen über zwei gegenläufig arbeitende Antriebswellen, die die Siebwanne in Bewegung versetzen, wodurch diese eine Ellipse beschreibt, also eine geschlossene ovale Kurve – eben im Gegensatz zum Kreisschwinger, der nur eine einfache Amplitude hinbekommt.

Außerdem werden Ellipsen-Siebmaschinen horizontal eingebaut, wodurch sie deutlich weniger Platz als Kreisschwinger benötigen. „Und wir arbeiten hier mit modernen Luftpuffern, während der Kreisschwinger im Prinzip von gewöhnlichen Federn getragen wurde“, so Brommer weiter. „Das sorgt nochmal für ein deutlich besseres Siebergebnis.“

Durch die elliptische Bewegung kann das Siebgut dann besonders fein ausgesiebt werden. Das führt zu der oben beschriebenen feineren Klassierung und letztlich zu einer höheren Qualität des Endprodukts. „Ihr Antrieb ist elektrisch, erfolgt also ganz normal über den Strom“, erklärt uns Marcel Brommer. Ellipsen-Siebmaschinen haben jedoch eine um 30 Prozent höhere Siebleistung als andere Siebmaschinen-Typen, wodurch sie sich schneller amortisieren. Außerdem müssen sie weniger gewartet werden, haben einen geringeren Verschleiß und erhöhen dadurch den wirtschaftlichen Nutzen signifikant.

HALBE MILLION EURO INVESTIERT

Aufgebaut wurde die neue Anlage im Januar 2020. „Der gesamte Umbau hat mit der Entkernung der Halle etwa drei Monate gedauert – bei einer Gesamtinvestitionssumme von etwa einer halben Million Euro“, erklärt Marcel Brommer. Der alte Kreisschwinger hatte gut 40 Jahre auf dem Buckel. „Er hat immer zuverlässig gearbeitet, da darf man dann auch ruhig mal in den Ruhestand gehen“, sagt Marcel Brommer und lacht.



BUCHÜBERGABE VOR ORT
Uhl-Mitarbeiter Florian Thoma (rechts) überreicht Bücher an Yvonne Doll von der Kinderklinik und Claus Geppert (Förderverein für krebserkrankte Kinder)



Uhl spendet Kinderbücher

Uhl hat Bücher der Baggerseebande-Reihe an den Förderverein für krebserkrankte Kinder und die Kinderklinik in Freiburg verschenkt

Mit der Buchreihe um die Baggerseebande hat die Uhl KG ohne Zweifel einen Hit gelandet. Etwas, das man gern zu Weihnachten verschenkt. Und genau das hat das Unternehmen jetzt erneut getan. Vermittelt durch Außendienstmitarbeiter Florian Thoma hat Uhl zahlreiche Exemplare an zwei Organisationen in Freiburg verschenkt, die sich mit ihrer Arbeit um Kinder kümmern: den Förderverein für krebserkrankte Kinder Freiburg e.V. und die Kinderklinik in Freiburg.

In der Kinderklinik freuen sich die kleinen Patienten über den neuen und fröhlichen Lesestoff, im Fall des Fördervereins für krebserkrankte Kinder sind es vor allem die Geschwister der Patienten. Die Bücher finden ihren Platz nämlich im sogenannten Elternhaus, wo die Eltern und Geschwister der Patienten untergebracht sind. Ein buntes Buch mit toller Geschichte ist für viele Kinder dort eine willkommene Abwechslung. Alle Erlöse aus dem Buchverkauf hatte Uhl übrigens bisher gespendet, allein 2019 kamen so 5000 Euro für den Kinder- und Jugendhospizdienst Ortenau zusammen.

Die zwei Teile der Buchreihe „Die Baggerseebande“ sind weiterhin direkt bei Uhl erhältlich. Bestellen Sie einfach per Mail unter info@uhl.de Ihr Exemplar. Der Erlös wird weiterhin zu 100 Prozent gespendet. 



Im Kieswerk

Erlebniswelt Kieswerk – so lautete auch dieses Jahr wieder der Programmpunkt der Ferienfreizeit der Gemeinde Schutterwald. Zehn Kinder durften frische Kieswerksluft schnuppern und, begleitet von den Profis, auf Entdeckungstour gehen. Für die eine Gruppe ging es mit der Schute hinaus zu einem unserer

Tiefgreifer. Für die andere Gruppe ging es auf den 60 Meter hohen Siloturm hinauf, von dem man eine fantastische Aussicht über das ganze Werk hat. Anschließend besichtigten die Kinder unter anderem die Prüfstation und die Sonderfertigung der Betonzeugnisse. Wenn das mal nicht ein vollständiger Einblick in das Kieswerksleben ist! Jede Menge Spaß und spielerisches Lernen inklusive. 



SC-Partner

Uhl ist schon seit Jahren Sponsor des SC Freiburg. Mit dem Umzug in das neue Europaparkstadion wurde die Partnerschaft vertieft: Seit der Saison 2021/2022 ist Uhl nun sogar Businesspartner! SC Freiburg vor, immer wieder vor ...



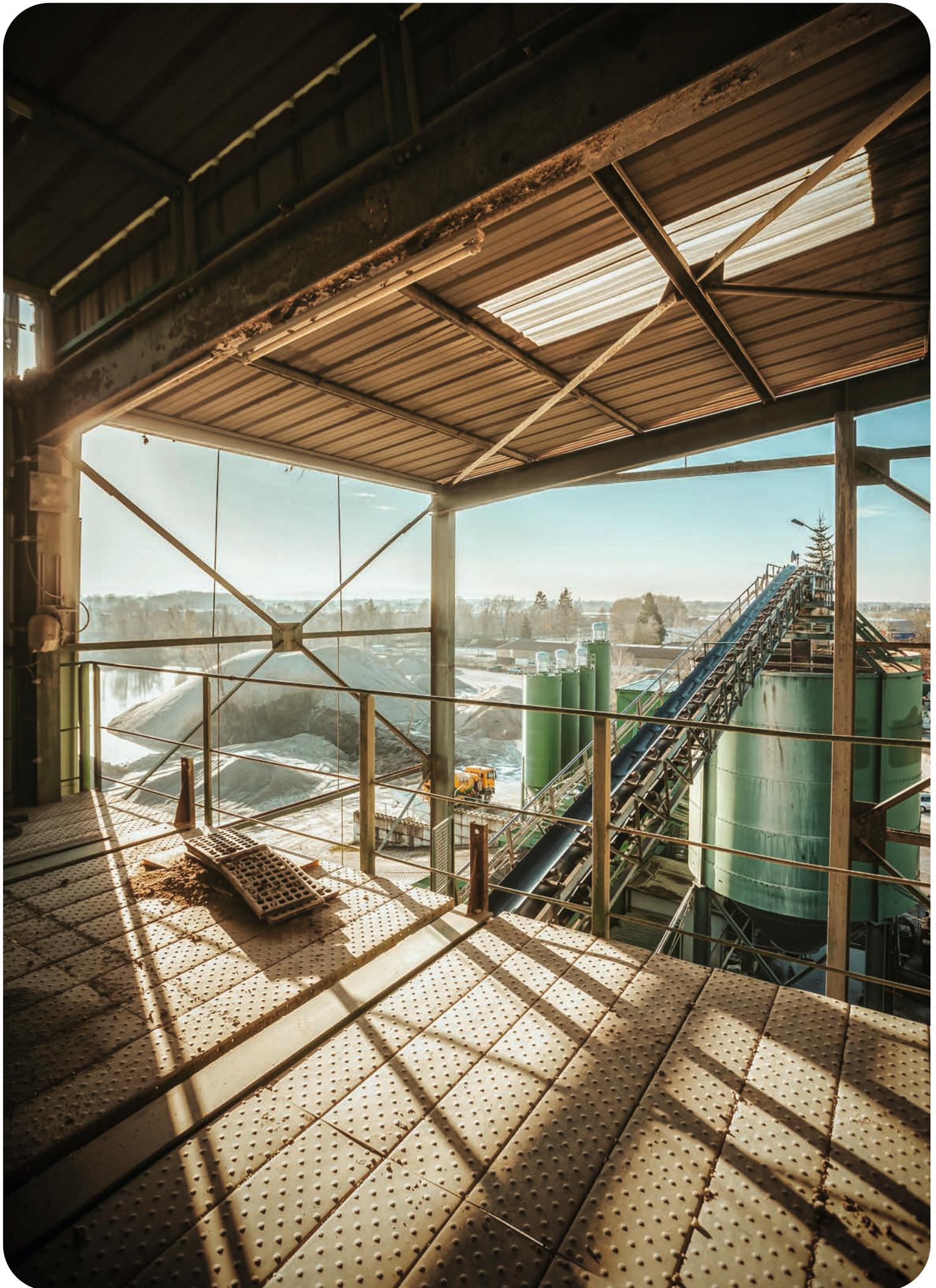
Team-Zeit

Im Juli stieg das große Sommerfest. Rund 100 Mitarbeiter waren am Anglerheim in Niederschopfheim am Start, dazu außerdem ein DJ. Ein Highlight war die Verlosung, Hauptgewinn: ein original unterschriebenes SC-Freiburg-Trikot. Weiterfeiern? Klar doch! Fortgesetzt wurde das Beisammensein mit den Kollegen bei einem lockeren Grillfest im Oktober.



Ein Päckchen!

Wenn schon die geliebte Weihnachtsfeier nicht stattfinden konnte, sollte es zumindest eine Überraschung für die Mitarbeiter geben. Auch die zweite Ausgabe der Uhl-Weihnachtspäckchen kam per Post: Die Auszubildenden Laura, Deborah und Elly packten die Pakete für die Mitarbeiter.



Geht nicht gibt's nicht

Im Werk Legelshurst macht man sich an einen besonderen Spagat: Die Sanierung läuft auf vollen Touren – die Produktion auch

Jeder, der schon mal ein Haus entkernt und renoviert hat, weiß: Das ist nichts für Turnbeutelvergesser ... Was so ein Facelift für ein ganzes Kieswerk bedeutet, ist für den Laien kaum vorstellbar. Wobei: Facelift ist stark untertrieben. Es handelt sich eher um eine Operation am offenen Herzen. Während der Umbauarbeiten lief der Betrieb nämlich weiter, erzählt Klaus Lehmann, Abteilungsleiter Elektrik bei der Hermann Uhl KG und verantwortlich für das Projekt: „Wir haben ab Oktober von Montag bis Donnerstag auf Hochtouren und mehr als üblich gearbeitet, so konnten wir uns den Freitag und Samstag freischaffen. An diesen Tagen wurden die Vorarbeiten für den eigentlichen Umbau erledigt, Stahlkonstruktionen angebracht und fundamentierte.“

TIMING IST ALLES!

Ohne eine (fast) generalstabsmäßig angelegte Planung kann so ein Mammutprojekt nicht gelingen, weiß Klaus Lehmann: „Wir haben Ende 2019 schon damit angefangen. Also eigentlich, als nur die bloße Idee für eine umfangreiche Sanierung des Werks im Raum stand.“ Die Frage

war nur: Wie soll es werden, das neue, schöne und für die Zukunft bestens gerüstete Werk. „Es gab zwei Möglichkeiten“, erklärt Klaus Lehmann. „Die eine: Wir hätten direkt neben der jetzigen Halle eine zweite gebaut. Komplette neu konzipiert, mit den neuen Maschinen als Herzstück. Das hätte uns hier aber eine Menge Regiefläche gekostet und das war einfach keine Option.“

ZEICHNEN, RECHNEN, MESSEN, PRÜFEN

Und so war den Verantwortlichen bei der Hermann Uhl KG schnell klar, dass das eigentliche Werk von Grund auf saniert werden muss. Allerdings passgenau. Denn jetzt ging es nicht mehr darum, eine Halle um Maschinen herum zu bauen, sondern umgekehrt. Die Halle musste fit gemacht werden für einen neuen Maschinenpark im Inneren – der Herzkammer, wenn man so will.

„Wir haben uns zunächst in der Nähe von Bretten eine Entholzungsmaschine angesehen, die jetzt eins der Kernstücke der Werksanlage bildet“, erinnert sich der Fachmann. „Sie entsprach genau unseren Vorstellungen. Deshalb haben wir gleich die Maße notiert und – wieder >

FIT FOR FUTURE

Um effizienter Arbeiten zu können wurden Teile der Fassade entfernt: Hier entstand das Grundgerüst für die neue Entholzungsmaschine

- › zurück im Werk – direkt skizziert. Ein paar Tage später wurden Grundrisse der Halle gemacht, auch ein Stahlbauer war mit von der Partie, der entsprechende Konstruktionszeichnungen lieferte. Und so hat sich das entwickelt – so was ist nämlich Maßarbeit.“

UND AB AUF DIE ZIELLINIE

Im Frühjahr 2021 waren sich alle Beteiligten über sämtliche Details klar: „Die Sache hatte Baureife“, resümiert Klaus Lehmann. Dann erst begann die Planung für die Arbeiten. „Wir gingen von unten nach oben vor“, erinnert er sich. Ende September 2021 wurde zunächst die Fassade an der Front geöffnet und die ersten Fundamentierungen gemacht. „Uns war wichtig, das neben dem Produktionsbetrieb zu machen, um die eigentliche Umbauzeit möglichst gering halten zu können.“ In den Wintermonaten wird nicht so viel Material von den Kunden benötigt – das erleichterte die Sache ein wenig.

Erst Mitte Dezember standen alle Maschinen still. Zeit um den Relaunch auf die Ziellinie zu bringen: „Zum Jahreswechsel wurde die bestehende Stahlkonstruktion gesandstrahlt, konserviert und lackiert. Am 7. Januar waren dann die Stahlaufbauarbeiten an der Reihe“. Die neuen Maschinen mussten auf dem Gelände in Legelshurst zwischengelagert werden und bis sie endgültig einziehen dürfen, vergeht noch ein bisschen Zeit.

SIEBENSTELLIG

Bei der Frage nach den Kosten guckt der nette Herr Lehmann wie ein Schweizer Banker und lässt sich nur so viel entlocken: „Mit Maschinen und Manpower liegen wir im anfänglichen siebenstelligen Bereich.“ Allein eine Feinsandschnecke, die ebenfalls zur neuen Garde gehören wird, kostet so viel wie ein Mittelklassewagen.

Warum eigentlich die neuen Maschinen? „Das hat meh-



re Gründe“, erläutert der Experte: „Nehmen wir beispielsweise die beiden Siebmaschinen. Die sind jetzt rund 25 Jahre alt und haben ihren Zenit einfach überschritten.“

Im Schnitt sei ein Kieswerk auf 30 bis 40 Jahre konzipiert, die Maschinen und Vorrichtungen hätten eine unterschiedlich lange Lebensdauer, aber ein Vierteljahrhundert Arbeit gehe an keinem Teil spurlos vorüber. Jetzt dürfen zwei neue Maschinen einziehen, die obendrein mit einer ganz neuen Technik versehen sind. Denn auch die entwickelt sich weiter. Am Ende gehe es auch darum, möglichst effizient arbeiten zu können: „Obendrein wollen wir immer erstklassiges Material an unsere Kunden liefern“,

sagt Klaus Lehmann und verweist auf die neue Entholzungsmaschine, das Herzstück der Anlage. Sie befreit

„Das ist ein spannender Moment, wenn man sieht, dass alles passt“

Klaus Lehmann



– wie der Name schon vermuten lässt – den Aushub aus dem Baggersee von Holz. Das geschieht mithilfe der sogenannten Aufstromtechnik: Durch Bewegung und Druck werden organische Stoffe an die Oberfläche befördert und können entfernt werden. Zurück bleibt der Kies, der dann nach speziellen Korngrößen – Frakturen genannt – sortiert wird. Der Hintergrund: „Bei Sichtbetonflächen oder Industrieböden bewegen sich die Holzteilchen nach dem Betonieren an die Oberfläche“, klärt der Experte auf. „Wenn der Beton dann aushärtet, entsteht dort ein Loch. Gerade bei Industrieböden, die großen Belastungen ausgesetzt sind, keine schöne Angelegenheit.“ Denn dann muss aufwendig und teuer saniert werden.

GROSSE KLAMOTTEN

Oberhalb der Silolinie wird jetzt alles neu aufgebaut. „Die Förderbänder und Silos bleiben bestehen, dann werden die Maschinen eingebaut“, fasst Klaus Lehmann die Uhl'sche Fitnesskur für Legelshurst zusammen. Seine Augen leuch-

DIE KANN DANN MAL WEG ...

Mit ihren 25 Lenzen ist die Siebmaschine schon eine alte Dame und wird – ebenso wie ihre Kollegin ein Stockwerk tiefer – durch ein modernes Gerät ersetzt. Projektleiter Klaus Lehmann erklärt Autorin Karen Heckers die Umbaumaßnahmen im Werk



› ten, wenn er über die Anlieferung und den Einbau erzählt: „Das ist ein spannender Moment, wenn man sieht, wie so ein großes Teil schwebend ranfährt und dann alles passt.“ Aber damit ist noch längst nicht alles getan: „Die großen Klamotten stellen relativ schnell relativ viel dar, aber es ist auch unheimlich viel Feinarbeit, die im Anschluss noch gemacht werden muss.“ Dass die Materialführung passt, mache zum Beispiel mehr Arbeit als der Einbau der Maschine an sich. „Dann werden Probeläufe gemacht, und – ganz ehrlich – es läuft beim ersten Mal nie komplett rund. Dann gucken wir genau, wo wir nacharbeiten müssen, da gibt es immer was zu tun“, lacht er.

Die große Herausforderung ist es, die Materialströme so in die Silos zu bringen, wie sie gebraucht werden. Denn im neuen Werk wird es eine andere Verfahrenstechnik geben. Die klassische Absiebung funktioniert so, dass der Reihe nach die größten Teile herausgefiltert werden, bis der Sand übrigbleibt. „Die Reihenfolge der Korntrennung wird eine andere werden“, erzählt der Experte. „Entholzen kann ich nämlich nur, wenn im Material kein Sand enthalten

ist. Denn durch den Aufstrom in der Anlage werden die feinen und leichten Teile nach oben gebracht, also auch der Sand. Dieses Material wäre dann verloren.“ Diese sogenannten Feinststoffe werden über die Feinsandschnecke abtransportiert. Sie dienen zum Beispiel beim Verlegen von Kabeln und Rohren als Füllmaterial.



FRIEDRICH GANZ

VERSICHERUNGSMAKLER GMBH

/ VERSICHERUNGSMAKLER

FÜR INDUSTRIE

UND GEWERBE /

www.artus-gruppe.com/ganz

FRIEDRICH GANZ Versicherungsmakler GmbH | Karlsruher Str. 57-61
76532 Baden-Baden | +49 (0)7221 9526-0 | ganz@artus-gruppe.com



GESTATTEN – DIE NEUE!

Die Feinsandschnecke wird ein wichtiger Bestandteil der Anlage sein. Sie transportiert Feinststoffe ab, die bei der Rohrverfüllung begehrt sind

PASST, WACKELT UND HAT LUFT

Dass die „großen Klamotten“, wie Lehmann die Maschinen liebevoll nennt, auch ein enormes Gewicht mitbringen, musste bei der Konstruktionsplanung ebenso bedacht werden wie die Abmessungen. „Da haben wir ganz genau hingeschaut“, lächelt er. Der Chef der früheren Stahlbau-

firma, mit der die Hermann Uhl KG über Jahrzehnte hinweg zusammengearbeitet hat, kennt die Anlage wie seine Westentasche und hat alles bis aufs kleinste Detail berechnet. Die Maschinen bekommen jetzt ein schickes – sehr großes – Arbeitszimmer und die Kunden Kies und Split der Generation 2.0! ◆

Fotos: Dimitri Dell

SCHÖLLMANN

Traumjob gefällig?

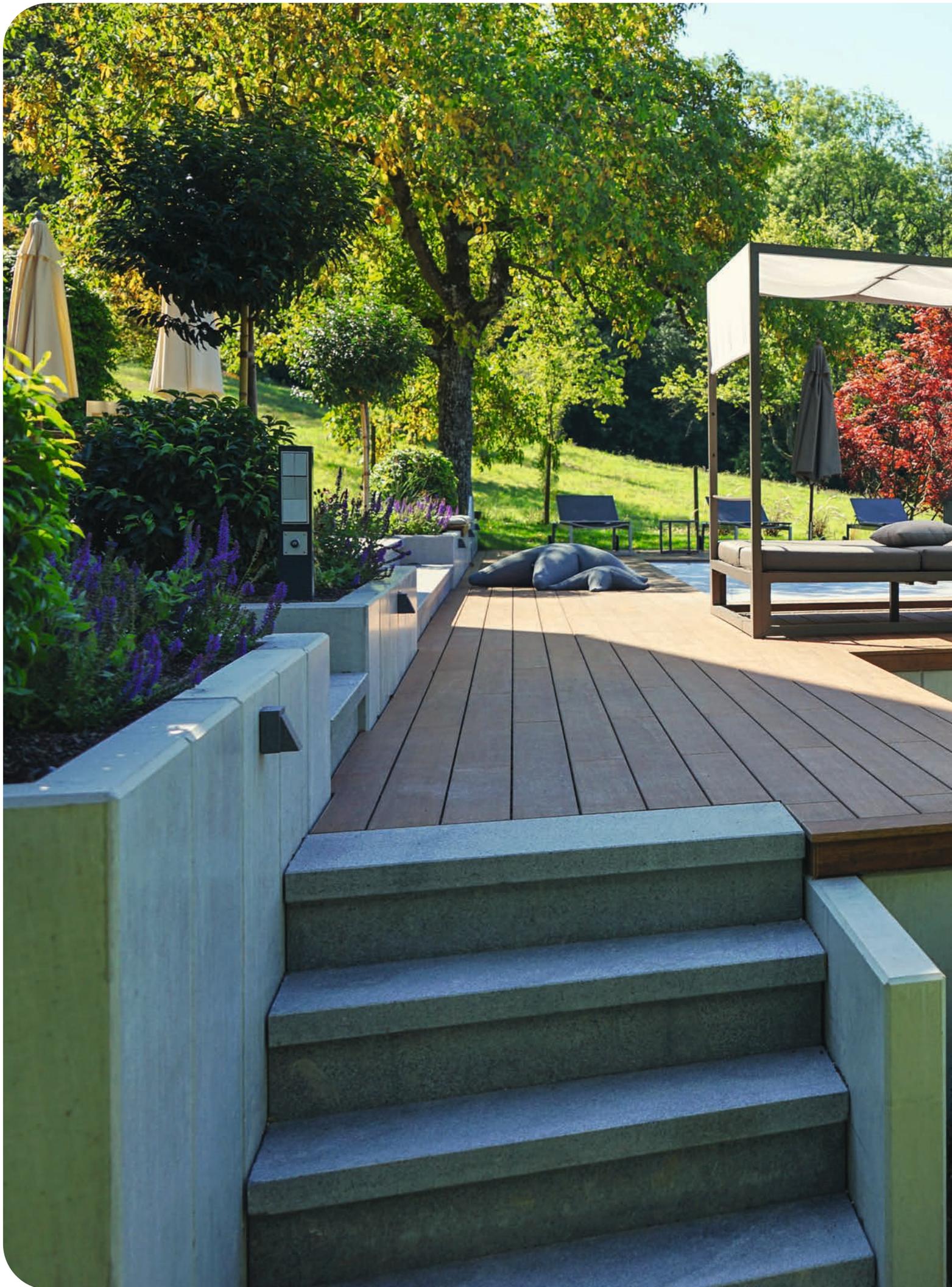
Polier (m/w/d)

Facharbeiter (m/w/d)

Azubi (m/w/d)

Jetzt bewerben!

www.traumgaerten.net/jobs



Mercedes der Mauerscheiben

Das jüngste Schätzchen aus dem Hause Uhl hat was von einer Giraffe: schlank, langbeinig, extrem elegant und sehr kräftig. Die Rede ist von Sicuro-L. Das Winkelelement gibt es jetzt in einer neuen Größe

GARTEN AM HANG? KEIN PROBLEM!
Wie vielfältig man mit Sicuro-L
gestalten kann, sieht man gut an dem
Gartenprojekt in Badenweiler

DAS MAUERSCHEIBENTEAM
Gennaro D'Onofrio, Jean-Marie Ritzenthaler,
Mihai Moisa, Wolfgang Bär, Gabriel Lazar,
Michael Bühner, Jürgen Adam, Vasil Popa (von inks)

Wer sein Haus am Hang baut, der musste in der Vergangenheit damit leben, dass man bei jedem Fußballspiel mit den Kindern den Ball über kurz oder lang aus der Hecke am unteren Ende des Grundstücks fischen musste. Gerade Terrassen oder sogar komplett ebene Gärten anzulegen war ein echter Kraftakt. Schon seit einigen Jahren hat die Hermann Uhl KG die Welt der Gartenplaner mit seinen Sicuro-L-Elementen auf den Kopf gestellt.

EIN ECHTER TAUSENDSASSA

Ein Beispiel, wie kreativ man die Mauerscheiben einsetzen kann, ist ein Hanggrundstück in Badenweiler. Mit Winkerelementen ganz unterschiedlicher Größen wurde das Gelände in mehrere Terrassen eingeteilt. So entstand ein Bereich für Tisch und Stühle, großzügige Blumenbeete, ein Plateau für den Pool und eine weitere Terrasse mit einem Baum und Büschen, auf der man sich zurückziehen kann.

Die extrem edel verarbeitete Betonfläche korrespondiert wunderbar mit Holzdeck und -möbeln und bildet einen coolen Gegenpol zu den Pflanzen.

BESTSELLER

Zurück zur Produktion nach Niederschopfheim. Die Mauerscheiben sind auf dem Markt eingeschlagen wie eine Bombe. Vor allem in Süddeutschland, Frankreich und der Schweiz werden die Winkerelemente der Hermann Uhl KG mittlerweile stark nachgefragt und verbaut. Die Gründe dafür sind die extrem edle Qualität und Optik, gepaart mit einer Funktion, bei der man sich fragt, warum man da nicht schon viel eher drauf gekommen ist: Durch die L-Form lassen sich Geländesprünge von nun bis zu 3,05 Metern überbrücken. Die Scheiben – ob groß oder klein – funktionieren alle nach dem gleichen System. Sie werden auf ein Fundament gesetzt und die angeschüttete, verdichtete Erde stabilisiert die Konstruktion.

Foto: Jigal Fichtner

DIE JUNGE MARKE DER VOLKSBANK LAHR

#Vertrauen
#Partnerschaft
#Zukunft



DER CLUB, DIE APP,
DEINE VORTEILE

SCHON SEIT FAST 160 JAHREN SIND WIR EIN **ENGER UND VERTRAUENSVOLLER PARTNER** FÜR DIE MENSCHEN UND DIE WIRTSCHAFT IN UNSERER REGION. JETZT HEISST ES, **GEMEINSAM UND ZUVERSICHTLICH NACH VORNE** ZU SCHAUEN. WIE ZUM BEISPIEL MIT UNSERER **JUNGEN MARKE BLACKVRST**: FÜR ALLE AB 16 JAHREN. MIT CLUB UND EIGENER APP.



blackvrst

YouTube-Kanal
Finanzen.Einfach.Verstehen.

Podcast #dailylife

BlackVRst

www.blackvrst.de



NEUES AUS DER PRODUKTION

Bisher wurden in der Sicuro-Produktion auf dem Gelände am Baggersee in Niederschopfheim rund 130 Winkelscheiben pro Tag produziert – alle liebevoll von Hand gegossen und mit überwiegend heimischen Zuschlagstoffen aus dem benachbarten See hergestellt.

Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, gibt es seit Herbst 2021 eine weitere Produktionshalle. „Wir haben nun nicht nur mehr Platz, sondern können hier auch wunderbar unsere Produkte weiterentwickeln – also in Zukunft noch wesentlich besser auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen“, sagt der neue Technische Leiter von

Uhl Gennaro D’Onofrio. „Auf Kundenwunsch können wir nun zum Beispiel die Oberkante der Mauerscheiben in einem beliebigen Winkel abfallen lassen.“

Gennaro D’Onofrio, der im Herbst 2021 seine neue Position angetreten hat, kümmert sich neben den Mauerscheiben auch um die Produktion von Platten und Pflastersteinen in Schutterwald. Der Maschinenbaumeister hat zuletzt bei einem Zulieferer in der Automobilbranche gearbeitet. „Was ich in den vergangenen Monaten dazugelernt habe, ist das Spezialwissen zum Thema Beton. Ich freue mich auf die spannende Aufgabe, auch weil ich hier ein tolles Team habe.“

IHR ZUVERLÄSSIGER FACHHANDELSPARTNER SEIT ÜBER 45 JAHREN

- Arbeitsschutz PSA
- CI-Bekleidung
- Werkzeuge und Maschinen
- Betriebs- und Lagertechnik
- Befestigungstechnik
- Schweiß- und Drucklufttechnik
- Hydraulik und Pneumatik
- Heizung und Sanitär
- Türen, Tore und Zäune
- Stahl und NE-Metalle
- Betriebshygiene
- Montagen
- u.v.m.

Wunderbarer Leichtbeton

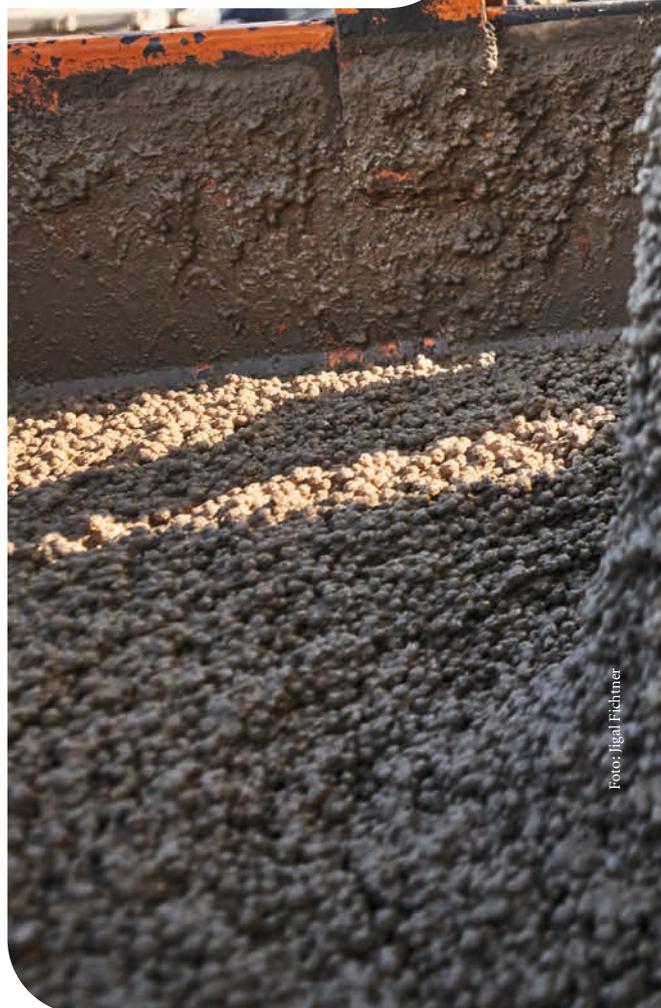
Blähton war bisher eher eine Sache für Hobbygärtner. Auch als Zuschlag für Beton hat er exzellente Eigenschaften. An der Baustelle für das neue Bürgerhaus in Kippenheim kann er sie direkt unter Beweis stellen ...

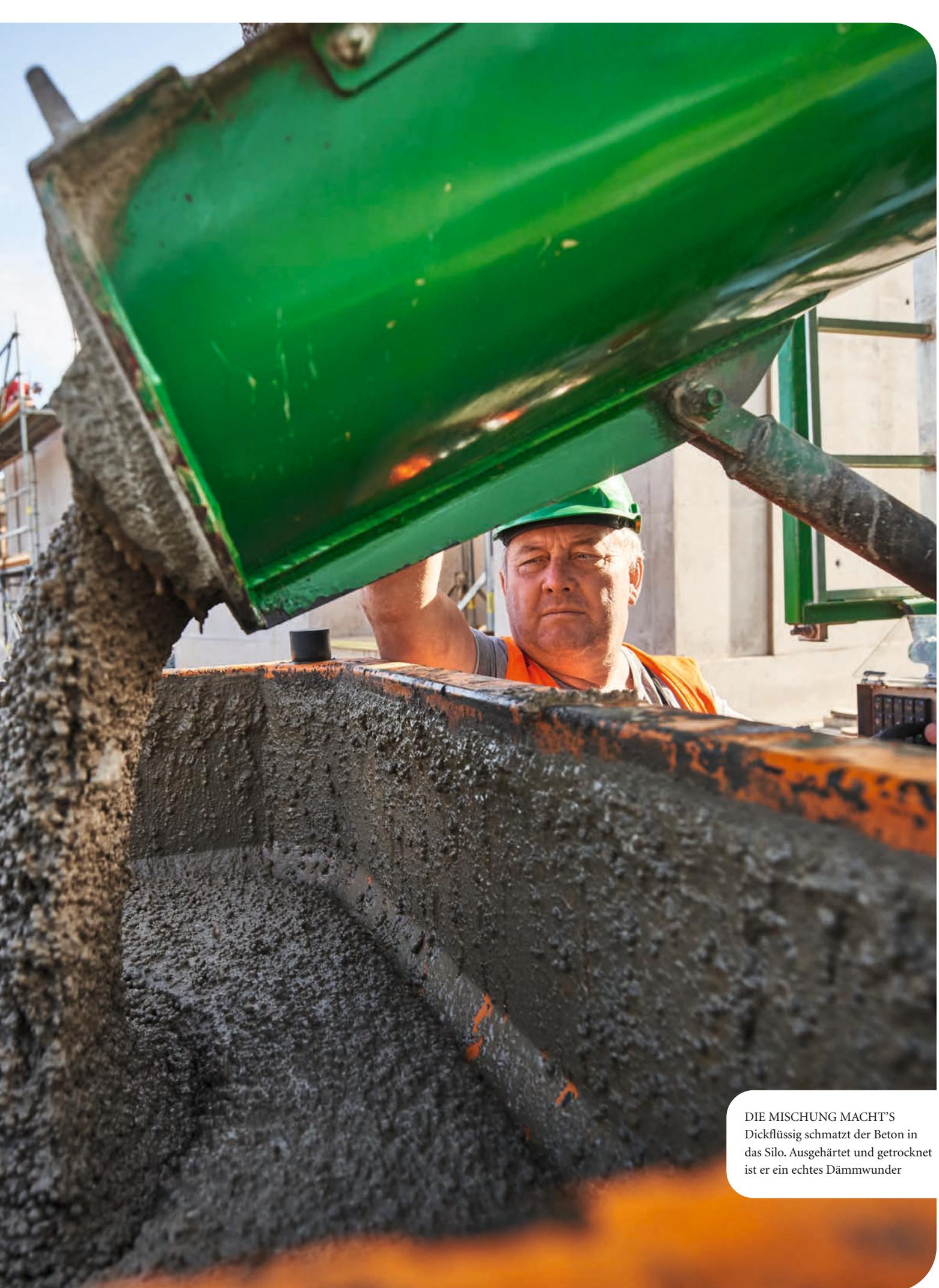
Rückblick auf den Sommer 2021. Schon seit den frühen Morgenstunden herrscht rege Betriebsamkeit an der Baustelle am Ortseingang Kippenheim. Hier an der Hauptstraße, direkt hinter dem Kreisel, entsteht das neue Bürgerhaus der Gemeinde. Repräsentativ und doch in enger Verbindung zur Natur entsteht hier – nach den Plänen von K9-Architekten aus Freiburg – ein Veranstaltungsraum, eine Bibliothek, ein Seminarraum und ein Treffpunkt für die Menschen.

DIE AUSSENWÄNDE

Heute soll eine der Außenwände gegossen werden und die haben es in sich. An der Schalung kann man schon erkennen, dass da eine ziemlich mächtige Wand entsteht: 45 Zentimeter dick! Ein Trumm, bedenkt man, dass in den vergangenen Jahren der Trend zu immer schlankeren, filigraneren Bauteilen ging.

„Auf dieser Baustelle wird im Grunde modernste Bontechnologie mit uralter Baukunst kombiniert“, sagt Dirk Weiß, Betontechnologe und Prüfstellenleiter bei Uhl. „Dicke Wände kennen wir von Burgen und Schlössern. Wir kombinieren also die alten statischen Grundsätze mit Leichtbeton und fügen so die isolierende Komponente mit ein. An dieser Baustelle macht man sich diese Technik zu eigen und schont dabei die Umwelt. Denn auf >





DIE MISCHUNG MACHT'S
Dickflüssig schmatzt der Beton in
das Silo. Ausgehärtet und getrocknet
ist er ein echtes Dämmwunder



Fotos: Michael Boede



Nicht zu fest, nicht zu flüssig. Baustoffprüfer Dirk Weiß stellt sicher, dass die Konsistenz stimmt (links)
 Letzte Arbeiten, bevor der Beton aushärten und trocknen kann (rechts oben).
 Verschiedene Brauntöne simulieren den typischen Lössboden der Region (unten)



› zusätzliche Dämm-Materialien, zum Beispiel aus Styropor, wird verzichtet. Sollten diese Wände irgendwann einmal abgerissen werden, bleibt der reine Beton, der beinahe zu 100 Prozent recycelt werden kann. Erst mal bringen die dicken Wände im Neubau ein angenehmes Raumklima.

DIE MISCHUNG MACHT'S

Aber nicht nur die Dicke der Wand, sondern vor allem die Beschaffenheit dieses Betons ist für den niedrigen K-Wert (Wärmedurchgangskoeffizient) verantwortlich. Hier in Kippenheim wird Leichtbeton verarbeitet. „Wir mischen dem Beton Blähton bei“, erklärt Dirk Weiß. „Die kleinen, porösen Kugeln wiegen sehr wenig und dämmen dank der eingeschlossenen Luft die Wand.“

Als das erste grüne Uhl-Mischfahrzeug um die Ecke biegt, sehen wir, was gemeint ist. Die graubraune Masse, die in das Silo fließt, schmatzt gemächlich. Das sieht gut aus. Nicht zu fest, nicht zu flüssig und im Beton schwimmen kleine Kugeln. Doch nur aufs Auge verlässt man sich hier nicht. Bevor betoniert werden kann, nimmt Dirk Weiß eine Probe vor Ort und bestimmt das Ausbreitmaß. Für heute passt die Mischung und es kann losgehen. Nicht immer funktioniert das so reibungslos wie heute, denn Beton und Leichtbeton im Speziellen können launisch sein. Schließlich handelt es sich um überwiegend natürliche Rohstoffe. So machen wechselnde Witterungsbedingungen auch das Zubereiten von Betonmasse zu einer kleinen Wissenschaft.



Ob die Mischung perfekt ist, sieht man zuverlässig am besten vor Ort. Deshalb begleitet der Baustoffprüfer auch heute das erste Fahrzeug.

WIE AM SCHNÜRCHEN

Für den heutigen Tag steht nur ein Teilstück der zukünftigen Außenwand auf dem Plan. Die Arbeiter von Wacker Bau haben die Betonage mit äußerster Sorgfalt vorbereitet, denn die Wand wird eine Sichtbetonwand, also später gut zu sehen sein. Da ist es für die Optik essenziell, dass die Schalbretter und die Befestigungen gleichmäßig angebracht wurden.

Ein Kran hebt nun das Silo mit dem Leichtbeton an und schmatzend läuft die Masse in ihre spätere Position. Mit einem langen, vibrierenden Stab wird sie verdichtet, damit keine ungewollten Lufteinschlüsse in der zukünftigen Außenwand bleiben. Das nächste Mischfahrzeug steht schon bereit, denn die Betonage muss am Stück verlaufen, damit die Wand, wie man so schön sagt, später aus einem Guss besteht. Nach drei Stunden ist das Tagwerk beendet. In den nächsten Wochen werden noch einige weitere Wände und später auch die Decke gegossen. Letztere aus Normalbeton.

SICHTBETON.

Bei unserem nächsten Besuch können wir das Ergebnis bestaunen. Dank blauem Himmel und Sonnenschein kommt heute noch eine weitere Besonderheit der neuen Außenwände gut zum Vorschein: Sie sind in verschiedenen Brauntönen leicht meliert. „Der Beton wurde auf Wunsch der Architekten eingefärbt“, erklärt Baustoffprüfer Dirk Weiß. „Mit den verschiedenen Brauntönen soll der Lössboden, der hier in dieser Region typisch ist, simuliert werden.“ So soll sich das Gebäude gut in die Kippenheimer Landschaft einfügen.

Dirk Weiß und seine Leute durften in den folgenden Wochen das Team Wacker noch mit weiterem Transportbeton für die Geschossdecken unterstützen. Heute ist das Bürgerhaus so gut wie fertig. Es wird hoffentlich vielen Generationen Freude bereiten, doch wenn die Kippenheimer neue Pläne haben, kann es ganz einfach in seine Einzelteile zerlegt und recycelt werden. ●



ECHLE ist DER Partner,

wenn intelligente Lösungen für Baumaschinen gefordert sind. Unser mittelständisches Unternehmen hat sich im Laufe seiner Entwicklung auf ein breites Spektrum an Anbauwerkzeugen, Umrüstungen, Sonderbauten für Baumaschinen sowie Schutzausrüstungen, wie bspw. patentierte Kabinenschutz-aufbauten nach ISO 10262 und Zylinderschutze, spezialisiert. Innovative, nachträgliche Elektrifizierungen von Baumaschinen gehören somit genauso zu den Kompetenzen wie die Verarbeitung von Stahl für Sonderumbauten oder Anbauwerkzeuge. Der Kundenwunsch steht bei jedem Projekt dabei im Mittelpunkt, sodass wir stets ein individuelles und maßgeschneidertes Produkt von der Idee bis hin zur Auslieferung begleiten und umsetzen.



www.echle-hartstahl.de
www.echle-shop.com

Echle Exakt GmbH - Ihr Spezialist fürs Besondere

Die Aufrechterhaltung der Sicherheit des Straßen- und Wegenetzes haben wir uns zur Mission gemacht. Mit unseren Dienstleistungen, wie bspw. Bankettregulierungen, Fräs- und Aufbereitungsarbeiten, Auskofferungen, Grabenregulierungen, die begleitende Verkehrssicherung und die Organisation der Materialabtransporte, decken wir das gesamte Leistungsspektrum unserer Branche ab - Immer getreu dem Motto: „Einer für Alles“



www.echle-exakt.de





Havanna für den Norden

Seit dem Sommer erreichen die Gäste im niedersächsischen Stade das Kundencenter der Stadtwerke über einen neuen Eingangsbereich, für den Uhl das komplette Material liefern durfte – dem Zufall sei Dank!



AUS EINER HAND
Ob Stufen, Steine oder Stelen, Uhl hatte alles im Sortiment, was in Stade gebraucht wurde

Genau diese Pflastersteine in verschiedenen melierten Brauntönen und Formaten wollte Architektin Angelika Budde von Scandal Architecture & Interiors in Stade, den Stadtwerken mit dem Entwurf für den neuen Eingangsbereich zum Kundencenter, präsentieren. Was die Architektin damals nicht wusste: Die Steine mit dem schönen Namen Havanna werden im knapp 800 Kilometer entfernten Schutterwald gefertigt. „Nachdem unser Büro den Auftrag bekommen hat, habe ich geschaut, wo ich das Pflaster herbekomme. Bei uns im Norden nirgends.“ Wenig später war Budde mit dem stellvertretenden Verkaufsleiter Oliver Borchert bei Uhl im Gespräch: „Das ist schon was Besonderes, wenn man am anderen Ende der Republik auf unsere Produkte aufmerksam wird“, erinnert



VON OBEN

Aus der Luft betrachtet, erkennt man die Dimension der neuen Treppenanlage

sich Borchert. „Es lag mir am Herzen, dass diese Zusammenarbeit zustande kommt. Dass sie so fruchtbar sein würde, davon konnte ich damals noch nicht ausgehen.“ Denn aus der Anfrage nach rund 140 Quadratmetern Pflastersteinen wurde ein großes Gesamtpaket. „Es hatte sich herausgestellt, dass wir hier bei Uhl alles im Sortiment haben, was es für das Projekt brauchte.“

Schließlich hatte der Entwurf noch ein paar weitere Kniffe, für die die Steinspezialisten aus Schutterwald genau die richtige Lösung parat hatten: „Wir haben die Rundung aus dem Eingangsbereich des Bestandsgebäudes übernommen und die Treppe in großzügigen Radien nach unten geführt“, erklärt die Planerin. „Allerdings war so beinahe kein Element wie das andere. Es brauchte Spezialanfertigungen.“ Oliver Borchert hatte die Lösung, denn die Herstellung von passgenauen Stufen gehört in der Steinmanufaktur in Schutterwald zum Alltag.

MEHRERE LASTWAGEN IN DEN NORDEN

Am Ende machten sich mehrere Lastwagen auf den Weg nach Stade. „Besser hätte das nicht laufen können, auch weil der verarbeitende Betrieb vor Ort toll mit uns zusammengearbeitet hat“, erinnert sich Borchert.

Mittlerweile ist das Projekt abgeschlossen: „Die Qualität der Produkte hat alle überzeugt. Außerdem habe ich mich bei Herrn Borchert sehr gut aufgehoben gefühlt“, sagt Angelika Budde. „Neben der tollen Beratung spürt man, dass der Kunde noch gesehen wird und man nicht nur eine Nummer ist. Das hat Freude gemacht, aber vor allem garantiert diese Zusammenarbeit einen reibungslosen, professionellen Ablauf auf der Baustelle. Das Ergebnis spricht für sich und kann sich mehr als sehen lassen!“

Stoffe | Sonnenschutz Eigene Polsterei | Teppiche Wohnaccessoires



BIESER
RAUMAUSSTATTUNG

Kreuzkirchstraße 8
77652 Offenburg
Telefon +49 (0)781 25552
www.bieser-raumausstattung.de

Ideen und Inspirationen
auch online unter:

 [bieser_raumausstattung](https://www.instagram.com/bieser_raumausstattung)

Note 1 für Hohberg

Mit dem neuen Außenbereich der Gemeinschaftsschule zeigt die Hermann Uhl KG, wie aus Beton und Pflastersteinen ein moderner Schulhof für Groß und Klein entstehen kann

Nach drei Monaten Bauzeit, 1200 Quadratmetern verlegten Pflastersteinen, 100 Laufmetern spezieller Blockstufen, 110 Laufmetern Mauerscheiben, 72 Sitzblöcken und 320 Tonnen Kies und Sand ist es geschafft: Die Gemeinschaftsschule in Hohberg-Hofweier hat mit Hilfe der Hermann Uhl KG ein neues und moderneres Gesicht bekommen. Denn im Zuge des Erweiterungsbaus wurde auch der Außenbereich der Schule erfolgreich neu gestaltet. „Der neue Schulhof ist insgesamt sehr schön geworden. Die Abwechslung von Natur, Holz und Spielelementen ergänzt sich hervorragend mit den Betonprodukten der Firma Uhl. Sie fügen sich gut in das Gesamtbild der Schule ein und bieten für die Kinder auch ausreichende Möglichkeiten, Ball zu spielen oder mit Pedalos zu fahren“, so die Schulleitung. Aber nicht nur die Schulleitung und die Schülerinnen und Schüler sind mit dem neuen Schulhof rundum zufrieden. Auch die gestaltende Firma Eble lobte die Firma Uhl für die gelungene Gesamtoptik der unterschiedlichen Produkte.

WAHRE HINGUCKER

Auf den ersten Blick hat ein Schulhof im Vergleich zu einer befahrenen Straße keine besonderen statischen Anforderungen. Da das Auge aber bekanntlich mitspielt und -tobt, stand bei diesem Projekt vor allem die Optik im Mittelpunkt der Bauherren. An kleinen, aber feinen Blickfängen sparte man daher nicht. Zum Beispiel wurde im unteren Teil des Schulhofes eine Jahrgangswand platziert, an der sich jeder Jahrgang persönlich verewigen und seine Spuren an der Schule hinterlassen kann. Das Herzstück der neuen Außenanlage ist aber ohne Zweifel der neue

Sitzbereich, der den kleinen Innenhof der Gemeinschaftsschule optisch abfängt. Die Sitzstufen sollen die Kinder nicht nur zum gemütlichen Vespers einladen, sondern auch ausreichend Platz zum ausgelassenen Plaudern oder Fangen spielen bieten. Aus diesem Grund wurden die Stufen in zwei verschiedene Bereiche unterteilt. In einem Bereich sind die Sitzflächen mit Pflastersteinen versiegelt, um ein angenehmes und vor allem trockenes Sitzen zu ermöglichen. Im zweiten Bereich sollen kleine Grasflächen zwischen den Sitzblöcken als Fuß- und Spielwege dienen.

WENIGER IST MEHR

Um weiteren Anforderungen und vor allem dem Konzept der Schule gerecht zu werden, mussten beachtliche Mengen an Sichtbeton in unterschiedlichsten Formen verwendet werden. Dabei wurde aber auf eine ungewöhnliche Produktionsmethode zurückgegriffen. Um bei jedem Produkt einen einheitlichen Farbton und eine ähnliche Oberflächenstruktur garantieren zu können, wurden die meisten Produkte, wie beispielsweise die Mauerscheiben oder Sitzblöcke, aus Beton mit der gleichen Zusammensetzung gegossen.

Die Pflastersteine für den Eingangsbereich und den Schulhof wurden ihrerseits mit einem anderen Produktionsverfahren hergestellt. Das Besondere: Der Großteil der Pflastersteine für die Gemeinschaftsschule ist eine einmalige Sonderanfertigung.

////////////////////////////////////
Für die Beratung zum Thema Pflastersteine, Betonwaren und Manufaktur steht Ihnen das Verkaufsteam von Uhl zur Verfügung. Informationen unter: www.uhl.de 



Fotos: Hermann Uhl KG



SCHLÜSSIGES KONZEPT
Die eleganten Sichtbetonscheiben korrespondieren mit den grauen Pflastersteinen. Die Blumen dazwischen kommen hier toll zur Geltung.

Die großen Stufen (rechts) ermöglichen eine vielfältige Nutzung



EINDRUCKSVOLL
Die PV-Anlage bei Uhl in Schutterwald ist auf mehreren Dächern des Kieswerks entstanden



Power von oben

Seit Sommer 2020 versorgt eine Photovoltaikanlage die Firma Uhl in Schutterwald mit grünem Strom. Warum das für ein Kieswerk eine Herausforderung war und wann weitere Anlagen folgen sollen ...

Kaum ein Unternehmen kann sich beim Thema Nachhaltigkeit noch wegducken – bei der Hermann Uhl KG hatte man das sowieso nicht vor. Deshalb setzen die Schutterwälder schon heute auf die Energie für morgen. So ist vergangenes Jahr auf den Dächern des Werks Schutterwald eine gigantische Photovoltaikanlage entstanden, die das Unternehmen mit der Energie versorgt, die uns Mutter Natur zur Verfügung stellt ...

AUF MEHREREN DÄCHERN

„Bei der Photovoltaikanlage handelt es sich um die erste dieser Art bei der Hermann Uhl KG“, verrät uns Klaus Lehmann, der im Unternehmen die Abteilung Elektronik leitet. Entstanden ist sie 2020. „Mit dem Bau haben wir im Frühjahr begonnen“, so Lehmann. Allerdings machte die Corona-Krise dem Vorhaben zunächst einen Strich durch die Rechnung. „Das Problem war, dass an der Konstruktion zahlreiche ausländische Mitarbeiter beteiligt waren, die wegen der Grenzschließungen und dem Lockdown nicht mehr nach Deutschland einreisen konnten.“ So verschob sich die Fertigstellung schließlich bis in den Sommer hinein. „Im August war es dann endlich soweit und wir konnten die PV-Anlage in Betrieb nehmen“, erklärt Lehmann.

Entstanden ist eine Anlage mit 585 Kilowatt-Peak, die sich über mehrere Schrägdächer des Werks verteilt. Kilowatt-Peak (kWp) ist ein besonderes Maß, das ausschließlich zur

Fotos: Dimitri Dell



› Messung der Leistung von Photovoltaikanlagen verwendet wird. Normalerweise wird elektrische Leistung in Watt gemessen, 1 000 Watt ergeben hierbei ein Kilowatt. Der Zusatz „Peak“ dient im Photovoltaikbereich der Vergleichbarkeit der Leistung verschiedener Photovoltaikmodule.

Für den Bau in Schutterwald hat ein Unternehmen aus Freiburg verantwortlich gezeichnet. Bei der Firma Uhl ist man mit dem Ergebnis sehr zufrieden. „75 bis 80 Prozent des erzeugten Stroms können wir selbst nutzen“, er-

klärt uns Klaus Lehmann. Auf die Frage, weshalb es nicht 100 Prozent sind, hat der Experte natürlich auch die richtige Antwort parat. „Ganz einfach“, sagt er, „weil wir sonst hier im Werk rund um die Uhr arbeiten müssten.“

Hintergrund: Am Wochenende steht das Kieswerk still. Bei Sonnenschein produziert die Anlage aber dennoch Strom. „Gleiches gilt für die Abendstunden im Sommer. Wenn die Kollegen um 17 Uhr Feierabend machen, kann die Anlage an schönen Abenden noch drei Stunden Saft produzieren.“

*Ihr Partner für Schlossereiarbeiten
und Stahlbaureparaturen!*



- Silos • Zementsilos • Fülltrichter • Elevatoren • Bandbrücken
- Schwimmbänder • Rohrleitungen • Boxenwände
- Trennwände in Zuschlagstofftürmen
- Pontons • Förderbänder • Schwimmbagger
- Sonderanfertigungen
- sowie alle Arten von Stahlbau- u. Schweissreparaturen

Metallreparaturen in Betonwerken u. Siloanlagen

Burdastr. 11 • 77746 Schutterwald • Tel.: 0 78 21 - 99 50 19

e-mail: m.saffrich@mbs-stahlbaureparaturen.de • www.mbs-stahlbaureparaturen.de



VIEL UND DOCH WENIG PLATZ

Die Freiflächen neben den Werkshallen können nicht für Solar-Panels genutzt werden, da sie für die Lagerung des Materials gebraucht werden.

Die Lösung: In dieser Zeit wird der entstehende Strom einfach ins öffentliche Netz eingespeist. Zu Arbeitszeiten hingegen versorgt er ausschließlich die Anlage der Hermann Uhl KG mit Elektrizität – aber nicht nur das Kieswerk, sondern zum Beispiel auch die Ladestationen für die E-Autos. Also eine echte Win-win-Situation ...

WEITERE ANLAGEN SOLLEN FOLGEN

Die Verantwortlichen bei Uhl haben jetzt übrigens Blut geleckt. Die Solaranlage soll auf keinen Fall die letzte blei-

ben. „Bereits im kommenden Jahr wollen wir die ersten schwimmenden Solar-Panels auf dem Baggersee auslegen, und die sollen sogar noch etwas größer ausfallen als die schon bestehende Anlage. Wir planen hier mit etwa 700 Kilowatt-Peak“, erklärt Klaus Lehmann. Und auch für das Folgejahr gibt es an anderen Standorten bereits konkrete Pläne für neue Photovoltaikanlagen.

Dabei weiß Lehmann auch um die Schwierigkeiten, mit denen ein Kieswerk zu kämpfen hat, wenn es um erneuerbare Energien geht. „Das Problem ist, dass Kieswerke zwar viel Platz, aber nur sehr wenige Dächer haben“, so Lehmann. Da die weiten Flächen aber für den Betrieb und die Lagerung des Materials benötigt werden und deshalb nicht als Solarpark verwendet werden können, bleiben nur die Dächer. Wie gut, wenn man irgendwann einfach auf den See ausweichen kann ...



**GARTEN- UND
LANDSCHAFTSBAU**

HÜFNER

GMBH

Tel. 07229 - 6 99 28 26
www.huefner-gartenbau.de

Beinheimer Str. 12 • 76437 Rastatt/Wintersdorf



**Ihre Experten für
Garten & Landschaft**



UFERSCHWALBEN lieben die frisch gebrochenen Uferkanten, um zu nisten

Sommerncamp

Am Baggersee in Wyhl findet die bedrohte Uferschwalbe im Sommer beste Lebensbedingungen – gerade weil dort gegraben wird

Die Uferschwalbe, auch *Riparia riparia* oder Rheinschwalbe genannt, ist, was ihre Nistplätze betrifft, ein durchaus anspruchsvoller Vogel: Die kleinste Schwalbenart Europas mit den kecken, leicht gegabelten Schwänzen lässt sich am liebsten in einer frisch abgebrochenen Steilwand nieder. Eben diese frischen Steilwände gibt es in den Natur kaum noch, und so ist in den vergangenen Jahren die Zahl der Uferschwalben besorgniserregend zurückgegangen. Zum Glück haben die weißbauchigen Vögel den Baggersee in Wyhl entdeckt: In den frisch gebrochenen Geländekanten des Baggersees finden sie beste Lebensbedingungen und ihre Nester sind sicher vor Räufern.

EINMAL IM JAHR

Und so hat sich am Baggersee in den vergangenen Jahren die größte Uferschwalbenkolonie im süddeutschen

Raum gebildet. Im Frühling, wenn die Vögel aus ihren südlichen Winterquartieren zurückkommen, herrscht reges Treiben an einer abgelegenen Stelle des Baggersees. „Mehrere hundert Vögel bauen sich dann in den steilen Abbruchkanten ihre Nester“, sagt der technische Geschäftsführer der Hermann Uhl KG, Andreas Hipfel. „Nur wenn die Kante ganz frisch gebrochen ist, ist der Platz für sie in Ordnung. Deshalb fahren wir mit unseren Baggern über die alten Wände, um alles für ihre Ankunft vorzubereiten.“

Das Schwalbenpärchen gräbt seine Bruthöhle mit Schnabel und Krallen armtief in die Wände, um dort ihre Gelege auszubrüten. Sind die Jungvögel geschlüpft und groß genug um auszuziehen, lassen sie sich bis zu ihrer Reise in den Süden im Schilf oder Weidendickicht nieder. Andreas Hipfel freut sich: „Wir sind stolz, dass diese seltene Vogelart bei uns einen Lebensraum gefunden hat.“ ●



Sonnenkraft voraus!

2022 soll auf dem Baggersee in Schutterwald die erste schwimmende Photovoltaikanlage bei Uhl entstehen. Die sorgt nicht nur für grünen Strom, sondern hat auch eine besondere Schutzfunktion fürs Gewässer

SO KÖNNTE SIE AUSSEHEN ...
... die erste schwimmende
PV-Anlage auf dem Schutterwälder
Baggersee. 2022 soll sie stehen



Bei den Uhls war man schon immer Vordenker. Kein Wunder also, dass man sich bereits heute Gedanken darüber macht, wie Baggerseen eigentlich, außer um darin zu graben, noch genutzt werden könnten ... und da haben die Verantwortlichen schon zahlreiche kreative Ideen!

VORTEILE FÜR UNTERNEHMEN UND SEE

Besonderes Augenmerk liegt auf der Sonnenenergie. Bereits 2020 ist auf den Dächern des Kieswerks in Schutterwald eine große Photovoltaikanlage entstanden. Weitere dieser Art sollen ab 2023 an verschiedenen anderen Standorten des Unternehmens folgen. Schon 2022 soll es auch auf dem See so weit sein: Das Stichwort lautet Floating-PV. „Wir planen die Errichtung einer schwimmenden Photovoltaikanlage“, erklärt uns Klaus Lehmann, Leiter Elektronik bei der Hermann Uhl KG. Und die soll mit rund 700 Kilowatt-Peak noch größer ausfallen als jene auf den Dächern.

Die Vorteile solcher Anlagen liegen auf der Hand: Sie produzieren grünen Strom, ohne dass Freiflächen auf dem Unternehmensgelände geopfert werden müssen. Das ist ein wichtiger Punkt für viele Kieswerke. Diese verfügen zwar oft über enorme Flächen, benötigen sie aber für die Lagerung des Materials. Für Photovoltaikanlagen bleiben oft nur wenige Dächer – oder eben der See. Und für den haben die schwimmenden Solar-Panels sogar große Vorteile.

„Die Tatsache, dass die Module den See durch die Beschattung herunterkühlen, kommt natürlich auch den vielen Fisch- und Tierarten, die sich im Laufe der Zeit an unseren Gewässern angesiedelt haben, zugute“, erklärt Florian Buchta im Gespräch. „Aber natürlich ergeben sich für uns auch wirtschaftliche Vorteile, da wir über die Panels auf dem See noch mehr eigenen Strom produzieren können.“ Tatsächlich gleichen die vergleichsweise einfache Installation und Wartung die etwas höheren Installationskosten schwimmender PV-Anlagen im Vergleich zu Freiflächenanlagen derselben Größe schnell wieder aus. Und wie funktioniert das technisch? „Ganz einfach“, erklärt uns Klaus Lehmann. Die Module werden im Prinzip zusammengeklippt – so wie beim Verlegen von Laminat – und anschließend per Kabel verbunden. ➤



SCHÄTZLEBAU



Hochbau
An- und Umbau
Tiefbau
Außenanlagen
Transporte
MERLO-Teleskopmaschine

**VIELSEITIG UND INDIVIDUELL.
FORDERN SIE UNS HERAUS!**

Eschau 7 · 77716 Fischerbach
+49 7832 974249-0
info@schaetzlebau.de
www.schaetzlebau.de

#VIELSEITIGUNDINDIVIDUELL



SETZT AUF SONNE
Uhl-Chef Florian Buchta
freut sich auf die erste
schwimmende Solaranlage,
die 2022 entstehen soll

› BEITRAG ZUR ENERGIEWENDE

Schwimmende Photovoltaikanlagen auf Wasserflächen sollen in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Energiewende in Deutschland leisten und der Debatte über die Landnutzung für Wohn- und Agrarflächen sowie für den Ausbau erneuerbarer Energien ein wenig den Wind aus den Segeln nehmen. Für das Gelingen der Energiewende wird in Deutschland – je nach Szenario – ein Photovoltaik-Ausbau von bis zu 300 bis 450 GWp (Gigawatt-Peak) benötigt. Aufgrund der begrenzten landwirtschaftlichen Nutzfläche müssen flächenneutrale Lösungen entwickelt werden. Da kommt Floating-PV gerade recht. Geeignete Flächen auf künstlichen Seen sind in Deutschland nämlich ausreichend vorhanden. Diese bergen laut einer aktuellen Studie des Fraunhofer-Instituts ein technisches Potenzial von 44 GWp. In den vergangenen Jahren verzeichnete die schwimmende Photovoltaik deshalb ein sehr dynamisches Wachstum. Anfang 2021 lag die installierte Leistung weltweit bei 2,6 GWp.

STRANDBAD? AUCH SCHÖN!

Doch natürlich sind schwimmende PV-Anlagen nicht die einzige Möglichkeit, den Baggersee zu nutzen. „Hier kann man auch im Freizeitbereich sehr viel machen“, verrät uns Florian Buchta. „Wir denken an die Möglichkeiten zu surfen oder zu segeln“, so Buchta weiter. Auch könne man sich vorstellen, ein schönes Strandbad einzurichten. „In etwa so wie am Gifz-See in Offenburg“. Die Zukunft bleibt also spannend... ◆



ELEKTRO-EXPERTE
Klaus Lehmann leitet
bei Uhl die Abteilung Elek-
tronik und kennt sich mit
PV-Anlagen bestens aus

Frisch geladen – Smart auf Tour!

Die E-Fahrzeuge von Uhl können in Schutterwald jetzt grün tanken

Auf dem Vorplatz des Uhl-Werks in Schutterwald sorgen jetzt vier hochmoderne Wallboxen dafür, dass die E-Autos des Unternehmens immer Saft haben – oder Kunden ihre Elektro- und Hybridfahrzeuge dort aufladen können. Die Ladepunkte sind an einer Mauer, die den Parkplatz seitlich begrenzt, installiert. „Weitere Ladestationen haben wir noch an verschiedenen Außenwerken“, erklärt uns Andreas Hipfel, technischer Geschäftsführer im Unternehmen. Wer auf den Straßen der Region unterwegs ist, weiß, dass man bei Uhl schon länger auf E-Mobilität setzt. Denn die grün-schwarz-weißen Smart-Flitzer mit dem einprägsamen Logo sind häufig im Umkreis von Schutterwald zu

Foto: Dimitri Dell



sehen. „Derzeit haben wir am Standort Schutterwald drei der kleinen Stromer“, erläutert Andreas Hipfel. „Zwei davon sind fest an Mitarbeiter vergeben und eins dient uns als Pool-Fahrzeug.“

Und das Beste: Der Strom, mit dem die Autos an den Wallboxen aufgeladen werden, kommt direkt von der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Kieswerks. Das ist gelebte Nachhaltigkeit...

OGS.de

Gesellschaft für Datenverarbeitung
und Systemberatung mbH

ERP und 4.0 Softwarelösungen für die Baustoffindustrie

Wir sagen Danke,

für 11 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit und wünschen unserem Geschäftspartner **UHL** zum 90. Firmenjubiläum alles Gute und weiterhin viel Erfolg!



Kontakt

**OGS Gesellschaft für Datenverarbeitung
und Systemberatung mbH**

Hohenfelder Straße 17-19 | 56068 Koblenz

Telefon: +49 261 91595-0 | Telefax: +49 261 91595-55

E-Mail: info@ogs.de | Internet: www.ogs.de





WASSERSTOFF NIMMT FAHRT AUF
Am Hamburger Hafen gibt es schon eine Wasserstofftankstelle (links). Hier wird Vision Realität

MAN-Truck forscht schon lange an der Wasserstofftechnik für seine Lkw (rechts)



Der Sprit der Zukunft

Die ersten Wasserstofftankstellen in Deutschland sind eingerichtet – jetzt arbeiten Daimler & Co. an der Serientauglichkeit der Brennstoffzellen für Trucks

Ausgerechnet der tonnenschwere Laster kann auf den Autobahnen für eine Klimawende sorgen. Deshalb leisten immer mehr Konzerne ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit mit Brennstoffzellen-Lkw. Ob in Südkorea bei Hyundai, in Japan bei Toyota oder beim US-Start-up Nikola: Der Diesel hat bald ausgedient und der neue Stern am Lkw-Himmel heißt: Wasserstoff.

Weg vom Diesel und hin zu Wasserstoff. So lautet auch das Motto in Deutschland. Für Daimler hat mit dem GenH2 Truck eine neue Ära des CO₂-neutralen Lkw-Fernverkehrs begonnen. Mit ihm werden erstmals konkrete Technologien vorgestellt. Das Design des Lkw: futuristisch, organisch, klar. Ein optischer Inbegriff für Zukunft. Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens ein-

zuhalten, sollen ab 2039 nur noch solche CO₂-neutralen Neufahrzeuge auf den europäischen und amerikanischen Markt kommen – ein ambitioniertes Projekt.

„Wir verfolgen unsere Vision eines CO₂-neutralen Transports“

Martin Daum, CEO Daimler Trucks

In der Theorie ist das neue Verfahren so simpel wie genial: Anstatt auf gasförmigen Wasserstoff als Antriebsmittel zu setzen, verwendet Daimler bei seinem neuen Prototyp Wasserstoff in flüssiger Form. Dadurch kann mehr davon getankt und die Reichweite auf bis zu 1000 Kilometer vergrößert werden. Doch was in der Theorie so einfach klingt, ist oftmals in der Praxis eine Herausforderung. Denn Wasserstoff muss, um flüssig zu bleiben, bei minus 253 Grad Celsius gelagert werden. Beim GenH2 soll dies durch ein ausgeklügeltes Kühl- und Heizsystem ermöglicht werden, welches für alle Komponenten die optimale Betriebstempe-



ratur hält. Zusätzlich befindet sich zwischen den beiden Tanks eine kleine eingebaute Batterie, die bei vollbeladenen Bergauffahrten unterstützt oder überschüssige Energie speichert.

Dieses neue System soll 1,2 Millionen Kilometer Laufleistung, zehn Betriebsjahre und insgesamt 25 000 Betriebsstunden meistern. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, führen die Ingenieure höchst anspruchsvolle Tests mit dem Lkw durch – beispielsweise auf der B 462 bei Rastatt. Dabei werden Fahr- und Motorverhalten bei unterschiedlichen Wetter- und Straßenbedingungen sowie bei diversen Fahrmanövern geprüft. Die komplett neue Generation steht nicht nur für eine grüne Zukunft, sondern garantiert eine verbesserte Sicherheit, Effizienz und Verlässlichkeit. Der Beginn der Kundenerprobungen ist für 2023 geplant und ab 2027 sollen die ersten Serienfahrzeuge des GenH2 Truck an die Kunden übergeben werden. Für die Zukunft spielt aber auch die Unterstützung durch die Politik eine wichtige Rolle. 

uhls – Das Ideenmagazin

Herausgeber

Hermann Uhl KG
Am Kieswerk 1–3
77746 Schutterwald
Telefon: 07 81 / 50 8-0
info@uhl.de - www.uhl.de
Projektleitung:
Melanie Moser (V. i. S. d. P.)

Konzept & Realisation

Tietge GmbH
Geschäftsführer: Ulf Tietge
Wilhelmstraße 31
77654 Offenburg
Telefon: 07 81 / 91 97 05 - 0
info@tietge.com, www.tietge.com

Redaktion & Autoren

Barbara Garms, Ulf Tietge,
Patrick Czelinsky, Karen Heckers,
Pascal Cames, Lars Müller

Fotografie

Jigal Fichtner, Dimitri Dell, Michael Bode,

Art Direction & Layout

Andrea von Au, Helena Schuwie,
Kristina Fischer, Stefan Hilberer,
Sophia Straub, Jasmin Fehninger,
Sophia von Hirschhausen

Lektorat

Bettina Reichmuth

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH,
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang

uhls – Das Ideenmagazin erscheint mit einer Auflage von 8 000 Exemplaren und wurde CO2-neutral gedruckt

Das Magazin im Internet:

www.uhl.de

Die Inhalte dieses Magazins werden mit größter Sorgfalt recherchiert und verfasst. Der Verlag übernimmt dennoch keine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen. Alle Rechte vorbehalten.



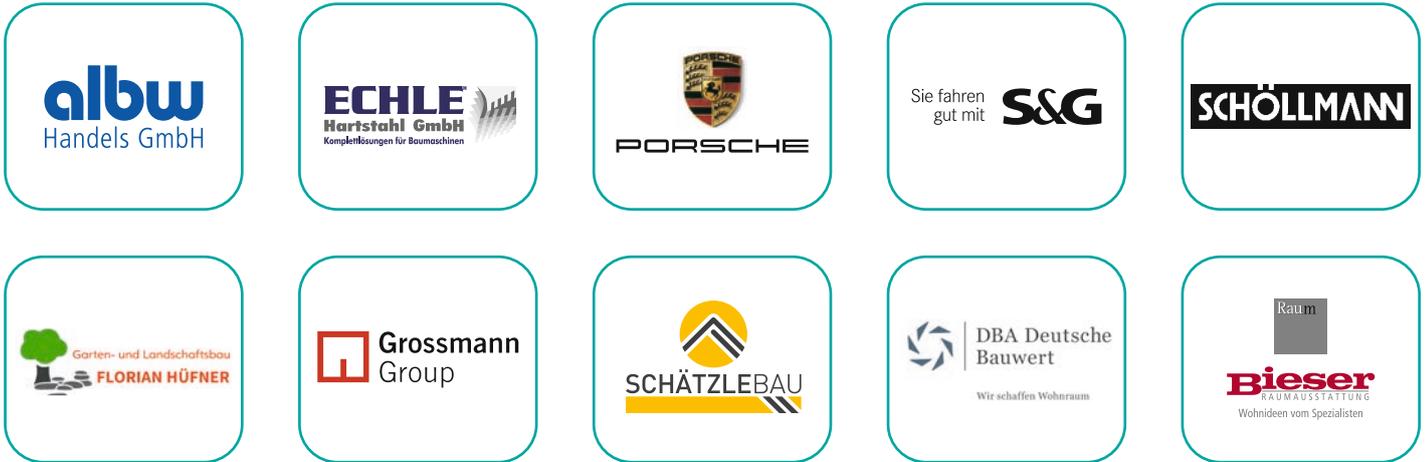
Für die Region und die nächste Generation: Die BW-Bank Initiative für Nachhaltigkeit.

Unsere nachhaltigen Anlage- und Finanzprodukte berücksichtigen nicht nur eine gute Rendite, sondern auch ökologische und soziale Aspekte. Denn was gut für Ihre Finanzen ist, kann auch gut für die Umwelt sein. Mehr dazu erfahren Sie auf: www.bw-bank.de/nachhaltigkeit



Privates Vermögensmanagement
Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

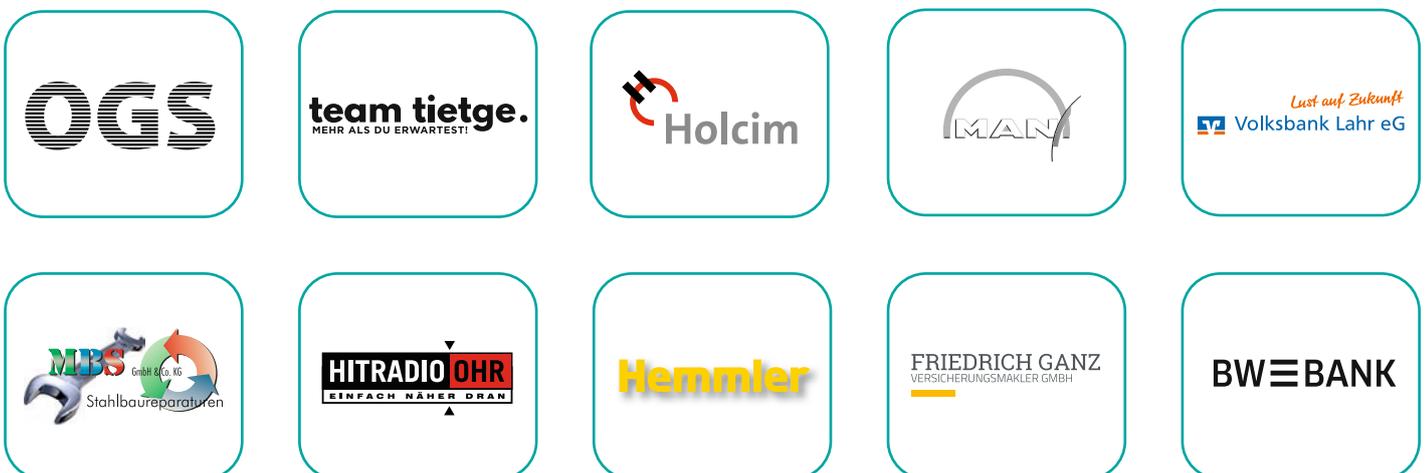
BW  BANK



Danke ...

... liebe Kunden und Partner, dass Sie uns bei unserem Jubiläumsmagazin und bei unserem täglichen Schaffen tatkräftig unterstützen!

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



EINE VON UNS

Simone Häberle ist seit gut fünf Jahren Teil der Uhl-Familie. Die Industriekauffrau für Spedition mag an ihrem Job das familiäre Klima und den Kontakt zu Menschen. In Niederschopfheim trifft man sie an der Waage, doch sie ist auch zuständig für Vertrieb, Disposition und den Verkauf der Betonzeugnisse.



INDUSTRIEKAUFFRAU SIMONE HÄBERLE. Sie arbeitet an der Waage, schreibt Rechnungen, berät zum Thema Betonzeugnisse und Schüttgut. Ein Lächeln hat sie dabei immer auf den Lippen!

Simone Häberle

An ihrem strahlenden Lächeln kommt man seit fünf Jahren nicht vorbei. Die Industriekauffrau ist die gute Seele von Niederschopfheim

An den 18. Oktober 2016 erinnert sich Simone Häberle noch gut: Ihr erster Tag bei Uhl in Niederschopfheim. Seitdem haben Sie nicht nur die Kollegen, sondern auch die Kunden liebgewonnen. Eine Kundin hat gerade einen Blumenstrauß vorbeigebracht – zum Dank und zum Abschied für die immer freundliche Bedienung, denn der selbstgebaute Pool ist nun fast fertig.

Frau Häberle, passiert Ihnen das öfters?

Nein, aber ich freue mich sehr! Denn es ist mir schon sehr wichtig, dass ich allen Kunden immer froh und freundlich begegne. Mein Motto ist: Jede Minute schlechte Laune ist vergeudete Lebenszeit! So können meine Kollegen meinem schallenden „Good Morning“ über den ganzen Platz hier in Niederschopfheim auch nicht entgehen – auch wenn die Morgenmuffel hier manchmal mit eingezogenem Kopf vorbeischieben.

Was ist Ihr Job bei Uhl in Niederschopfheim?

Mein Arbeitsplatz ist das kleine Häuschen direkt am Eingang zum Kieswerk. Man trifft mich an der Waage, wenn man Kies, Splitt oder Sand abholt. Gerne berate ich die Menschen, wenn sie nicht genau wissen, was sie brauchen. Aber ich kümmere mich auch um Vertrieb und Disposition unserer

Betonprodukte. Schließlich werden hier in Niederschopfheim unsere Sicuro-Betonelemente hergestellt. Die sind schwer gefragt. Gerade haben wir eine zweite Produktionshalle angebaut, um den Bedarf zu decken.

Wird es dabei auch mal hektisch?

Na klar! Am verrücktesten sind die Brückentage. Dann stehen hier nicht nur die normalen Firmenkunden, sondern auch sehr viele Privatleute mit ihren Hängern, um Material für Garten oder Häuslebau abzuholen. Wenn die Fahrzeuge dann über das ganze Firmengelände und bis auf die Straße stehen, wird es schon mal ein bisschen hektisch. Meine gute Laune lasse ich mir dabei aber nicht verderben – im Gegenteil. Wie gesagt, ich hab gerne mit Leuten zu tun. An diesen Tagen schaue ich erst recht, dass es zündet zwischen den Kunden und mir.

Und nach der Arbeit?

Klassische Hobbys hab ich nicht. Meine Leidenschaft und meine Freizeit gehören meinen beiden großen Jungs oder überhaupt der Familie. Ich bin ein absoluter Familienmensch! Und dann sind da noch meine Freunde. Die Zeit, die ich habe, verbringe ich am allerliebsten mit den Menschen, die ich liebe!

Wir bringen dich zum Kies!

UHL
Da steh' ich drauf.



Sixpack!

Sixpack!

Steinharte Typen gesucht:

Elektroniker (m/w/d)

Lkw-Fahrer (m/w/d)

Maschinist (m/w/d)

Aufbereitungsmechaniker (m/w/d)

u. v. m.

www.uhl.de/karriere

**Bewirb
dich
jetzt!**

Hoffentlich sehen wir auch noch so gut aus, wenn wir 90 sind.

Liebe Firma Uhl, alles Gute zum runden Jubiläum.

Das Porsche Zentrum Offenburg und der neue Taycan GTS gratulieren zum 90. Jubiläum und versprechen, alles zu tun, um auch so jung zu bleiben.



Porsche Zentrum Offenburg
Graf Hardenberg Sportwagen GmbH
Otto-Hahn-Straße 3
77652 Offenburg
Tel. +49 781 9202-911
www.porsche-offenburg.de

Taycan GTS · Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 25,9 (NEFZ); 23,3–20,3 (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0 (NEFZ); 0 (WLTP); elektrische Reichweite in km: 439–504 (WLTP) · 539–625 (WLTP innerorts); Stand 12/2021



PORSCHE